Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

288 (10.12.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 288
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
10. Dezember 1935

Eröffnung der Londoner Flottenkonferenz

London, 9. Dez. Die Flottenkonferenz wurde am Montag vormittag durch den britischen Ministerpräsidenten Baldwin feierlich eröffnet. Beteiligt sind die fünf Mächte, die Unterzeichner der Flottenverträge von Washington und London sind. Die formale Eröffnungssitzung fand in dem Saale des Außenministeriums statt, in dem vor fast genau zehn Jahren der Locarnovertrag unterzeichnet wurde.

Zahlreiche Diplomaten, Politiker, Admiräle und Flottensachverständige waren anwesend, darunter Vertreter des gesamten britischen Reiches, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreichs, Italiens und Japans. Baldwin gab nach warmen Worten der Begrüßung zunächst der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, eine Vereinbarung über die Begrenzung der Flottenrüstungen zu erzielen. Die Konferenz habe eine Aufgabe von höchster Bedeutung. Auch die Vorgeschichte der Konferenz wurde kurz gestreift.

Die beiden im nächsten Jahre ablaufenden Verträge, so erklärte Baldwin, enthielten Bestimmungen, die die Abhaltung einer Konferenz in diesem Jahre vorschreiben, um einen Ersatz für diese Verträge zu finden. Uns ist daher die zwingende Verpflichtung auferlegt, die Arbeiten der früheren Konferenzen fortzuführen und alles in unserer Macht Stehende zu tun, um das Unglück der Wiederkehr eines **unbeschränkten Flottenrüstungswettbewerbs der ganzen Welt zu verhindern.**

Der englische Ministerpräsident wies dann auf die Vorbesprechungen hin, die in den letzten beiden Jahren zur Vorbereitung der heutigen Konferenz auf Betreiben Englands stattgefunden haben. In großen Zügen skizzierte dann Baldwin den englischen Standpunkt, der bereits in einer Mitteilung an die Abrüstungskonferenz im Jahre 1932 niedergelegt worden sei. Auch heute sei er noch genau so Mittelpunkt. Heute wie damals sei die englische Regierung bereit, die Grundsätze der Washingtoner und Londoner Flottenverträge zu verlängern unter Berücksichtigung der Aenderungen und Berichtigungen, die sich aus veränderten internationalen Umständen und den Bedürfnissen der einzelnen Mächte ergeben sollten. Die britische Regierung lege größtes Gewicht darauf, daß auch in Zukunft **eine Begrenzung sowohl in gütemäßiger als auch in zahlenmäßiger Hinsicht** bestehen bleibe. England wolle gern sehen eine Verminderung des Umfanges aller größeren Schiffstypen und ebenso eine Herabsetzung der Bestückung. Nach wie vor trete die englische Regierung nachdrücklich für die Abschaffung des Unterseebootes ein. Ein dahingehendes internationales Abkommen würde zweifellos zu großen Ersparnissen bei den Flottenbauten der gesamten Welt führen. Während der ganzen Vorbesprechungen sei die Annahme dieser Vorschläge beständig gefordert worden. Der große Wert solcher Vorbesprechungen habe darin bestanden, daß jede Macht jetzt in der Lage sei, die besonderen Fragen und Schwierigkeiten der anderen Mächte zu beurteilen. Es sei klar, daß keine Macht genau das durchsetzen werde, was sie sich wünsche. Die Hauptsache sei aber, daß man sich auf dieser Konferenz auf gewisse Begrenzungen einige, die so viel Spielraum gewähren, wie jeder Staat vernünftigerweise beanspruchen könne, gleichzeitig aber die Welt von dem Drohen eines allgemeinen Wettrüstens befreien.

Der Ministerpräsident fuhr fort: „Wenn es sich als unmöglich erweist, eine Vereinbarung für die Abschaffung der Unterseeboote zu erzielen, dann ist es von sehr großer Wichtigkeit, ein Abkommen zu erreichen, das ihren Mißbrauch verhindert.

Der Teil IV des Londoner Flottenvertrages enthält Regeln für die Behandlung von Handelsschiffen durch U-Boote in Kriegszeiten. Diese Regeln sind bereits in Kraft zwischen den Vereinigten Staaten, Japan und den Mitgliedern des britischen Staatsverbandes. Wie ich jedoch als Ergebnis der Vorbesprechungen mit anderen Nationen zu meiner Freude mitteilen kann, sind die französische und die italienische Regierung, die den Londoner Flottenvertrag nicht als Ganzes ratifiziert haben, in der Lage, wenn diese Regeln in ein Vertragsinstrument außerhalb des Flottenvertrages eingebaut werden, einem solchen Vertragswerk zuzustimmen. Wir hoffen, daß dies das Zeichen für die Annahme dieser Regeln durch alle Flottenmächte der Welt sein wird, und daß durch dieses Mittel ein unbeschränkter U-Boot-Krieg in Zukunft verhindert werden kann.

Baldwin schloß mit den Worten: „Ich bin überzeugt, daß wenn alle hier versammelten Mächte zum Wohle der Allgemeinheit ein wenig von ihren Höchstforderungen opfern, ein Abkommen zwischen uns möglich sein sollte, das nicht nur eine Herabsetzung in den Gesamttonnagen der ganzen Welt gestattet, sondern auch zu dem allgemeinen Gefühl der Weltsicherheit beitragen wird. Unsere Verantwortlichkeit wird um so größer sein, als die Hoffnung auf ein Abkommen mit den nicht hier vertretenen Flottenmächten notwendigerweise von den Ergebnissen unserer Arbeit abhängen muß."

Nach der Eröffnungsrede Baldwins wurde Außenminister Hoare zum Leiter der Konferenz gewählt. Marineminister Lord Monsell wurde der stellvertretende Leiter.

In Abwesenheit Hoares, der von Baldwin wegen seines Erholungsurlaubes in der Schweiz entschuldigt wurde, übernahm hierauf Lord Monsell den Vorsitz.

Unmittelbar nach Beendigung seiner Rede verabschiedete sich Ministerpräsident Baldwin unter Hinweis auf wichtige Staatsgeschäfte. In alphabetischer Reihenfolge sprachen dann die Vertreter der einzelnen Staaten und die Mitglieder des britischen Reiches.

Der amerikanische Vertreter Davis verlas zunächst den Brief, in dem Präsident Roosevelt vor 14 Monaten die grundlegende Stellungnahme der Vereinigten Staaten zur Flottenfrage niedergelegt hat. Darin wird eine weitere Herabsetzung der Begrenzung der Flotten gefordert und im Einzelnen von England und Japan eine Verminderung der Gesamttonnage um 20 v. H. gegenüber der bestehenden Vertragstonnage verlangt oder, falls dies nicht möglich sein sollte, eine Herabsetzung um 15, 10 oder 5 v. H. Nur wenn alle diese Vorschläge scheitern sollten, dann müsse nach Ansicht Amerikas eine Vereinbarung über die Aufrechterhaltung und Verlängerung der bestehenden Verträge erzielt werden. Davis erklärte, diese Stellungnahme Roosevelts bilde noch immer das Hochziel der amerikanischen Flottenpolitik. Davis erklärte: „Unser Ziel muß es sein, in den bevorstehenden schwierigen Jahren das lebenswichtige Gleichgewicht zwischen unseren Flotten, das sich als wertvolle Friedensgarantie erwiesen hat, aufrechtzuerhalten, und zwar lieber durch eine gegenseitige Vereinbarung als durch ein teures und gefährliches Wettbauen, das allen nur schaden kann. Im Namen der Vereinigten Staaten erkläre ich mit Nachdruck, daß **Amerika nicht ein Flottenwettrüsten beginnen wird. Wir wollen keine Flottenverstärkung, wir wollen Begrenzung und Herabsetzung.**"

Der französische Abordnungsführer, Botschafter Corbin, führte u. a. aus: Frankreich habe niemals aufgehört, eine gegenseitige Abmachung für die Begrenzung aller Rüstungen zu begünstigen. Seine Abordnung werde daher auch weiterhin ehrlich mitarbeiten. Bedeutend schwieriger als die Frage der wertmäßigen Begrenzung sei die Frage der mengenmäßigen Begrenzung der Flottenrüstungen. Infolge des von Frankreich stets aufrecht erhaltenen Grundsatzes der gegenseitigen Abhängigkeit könne diese Frage nicht geprüft werden, ohne die allgemeine Frage der drei Waffengattungen aufzuwerfen. Eine Lösung erfordere die Aufrechterhaltung des gegenseitigen Vertrauens, das die erste Bedingung der allgemeinen Sicherheit sei. Es sei notwendig, neue Faktoren in Rechnung zu ziehen, die die gegenwärtigen Umstände sehr verschieden von denjenigen der früheren Flottenkonferenz gestalteten.

Im Auftrage der italienischen Regierung sprach Botschafter Grandi. Seine Regierung sei stets von der Notwendigkeit überzeugt gewesen, daß eine Rückkehr zum unbeschränkten Rüstungswettbewerb vermieden werden müsse. Ein solcher Wettbewerb würde allgemeines Mißtrauen erwecken, das die Wurzel zu den schlimmsten Krisen in der Welt lege. Sie werden verstehen, so erklärte Grandi, daß meine Regierung gezwungen ist, sorgfältig die gegenwärtige Lage zu prüfen und zu berücksichtigen, die durch die Haltung vieler dem Völkerbund angehörenden Staaten meines Landes geschaffen worden ist. Italiens Hauptziel sei die Vermeidung eines Rüstungswettrennens, ein Ziel, das Italien unter gar keinen Umständen aufgeben könne.

Der japanische Vertreter, Admiral Nagano, erklärte, daß die japanische Regierung stets die Politik verfolgt habe, den Frieden aufrechtzuerhalten und ihn international zu fördern. Das Ziel dieser Konferenz sei, so wie Japan die Dinge verstehe, daß ein neuer umfassender Vertrag über die Seeabrüstung abgeschlossen werden solle in der Absicht, die Flottenstärke vom Jahre 1937 ab zu regeln. Solch ein neuer Vertrag müsse auf der Grundlage aufgebaut werden, **daß zwischen den großen Flottenmächten der Welt eine gemeinsame Grenze für die Seerüstungen festgelegt werde,** die so niedrig wie möglich festzusetzen sei und nicht überschritten werden dürfte. Gleichzeitig damit müßten die Angriffskräfte erheblich vermindert werden und Verteidigungskräfte in reichem Maße vorgesehen werden. Die japanische Regierung halte dies für den besten Weg, um zum dauernden Frieden beizutragen.

Erneute Unruhen in Kairo

London, 9. Dez. In Kairo kam es am Montag vormittag zu neuen schweren Unruhen. Demonstranten zogen durch die Straßen und bewarfen die Omnibusse und Straßenlampen mit Steinen. Als die Menge sich weigerte, auseinanderzugehen, eröffnete die Polizei das Feuer. Ein Student wurde schwer verletzt. Sämtliche Ministerien in Kairo sind von Infanterie besetzt.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Die führenden Männer des deutschen Kulturlebens.
Dr. Paul Graener, Vizepräsident der Reichsmusikkammer.
(Graphische Werkstätten, M.)

Dritter Luftangriff auf Dessie

Addis Abeba, 9. Dez. Am Sonntag morgen war Dessie erneut das Ziel eines italienischen Luftangriffes. Der Angriff wurde von fünf dreimotorigen Breschia-Flugzeugen durchgeführt. Die Bomben dieser Flugzeuge sollen jedoch keinen besonderen Schaden angerichtet haben. Bei dem zweiten Luftangriff am Samstag wurden wiederum einige Tote unter der Bevölkerung gezählt. Einige Häuser sind in Flammen aufgegangen. Ein Flugzeug hat bei diesem Angriff eine Flasche abgeworfen, die einen an die Bevölkerung gerichteten Brief enthielt. In dem Brief heißt es u. a.: „Es lebe Italien! Es lebe der Duce! Es lebe der König! Wir führen drei Farben und das Littorenbündel mit uns. Grüße der Zivilisation von Rom. Grüßt den Negus und fragt ihn, ob er seine Bisquits schon gegessen hat." Auf abessinischer Seite ist man sehr erregt, daß ein derartiges Schreiben abgeworfen worden ist. Man will es dem Völkerbund zusenden. Der zu den Italienern übergelaufene Ras Gugsa läßt in den nördlichen Gebieten Propagandaschriften verbreiten, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, ihn bei seinen Bestrebungen zu unterstützen.

Asmara, 9. Dez. Vom italienischen Hauptquartier liegt nunmehr eine Stellungnahme zu den abessinischen Berichten über den großen Luftangriff vom Freitag auf die Stadt Dessie vor. Danach habe sich die Stadt im Verteidigungszustand befunden. Zehntausende von Bewaffneten hätten die Straßen und die wichtigen Punkte besetzt gehalten und zahlreiche Flugabwehrgeschütze seien im Schloß, im italienischen Konsulat und auf den die Stadt beherrschenden Höhen aufgestellt gewesen. Sämtliche 18 italienischen Flugzeuge seien von Geschossen getroffen worden. Bombenabwürfe seien nur auf militärisch wichtige Punkte erfolgt. Getroffen worden seien ein Pulverlager, das Schloß, der Flughafen, die Fernsprechzentrale, das italienische Konsulat und ein Militärlager. Das Krankenhaus des Roten Kreuzes habe, wie von italienischer Seite erklärt wird, keine Verwundeten enthalten, sondern Militärpersonen. Durch Aufklärungsflieger glauben die Italiener festgestellt zu haben, daß die Abessinier ähnliche Täuschungsversuche durch Hissung der Flagge des Roten Kreuzes allenthalben unternommen haben.

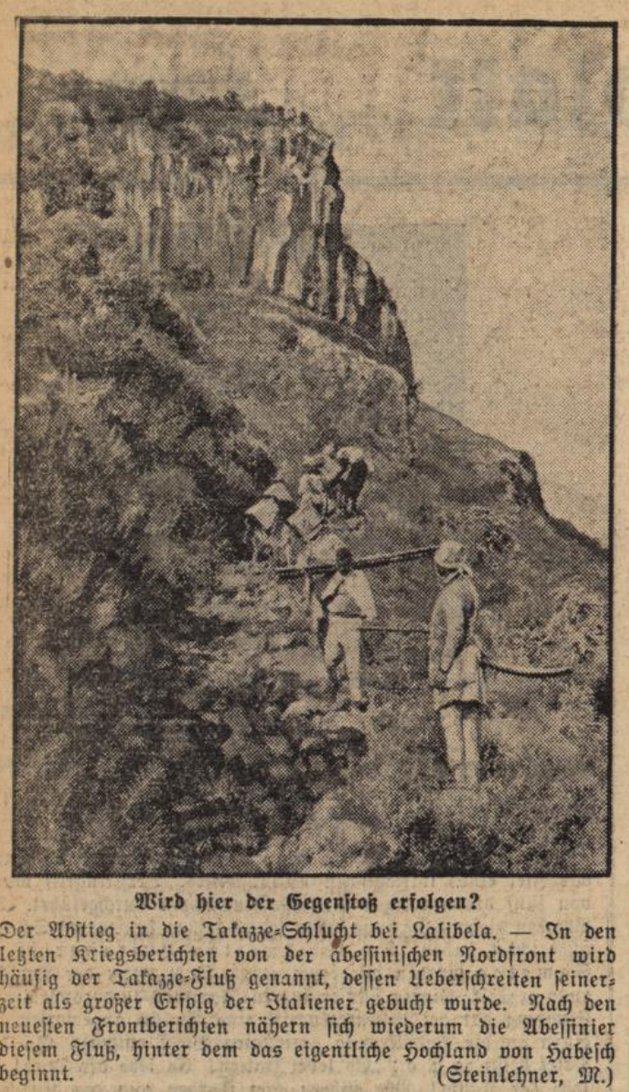
*

Italienische Stellungnahme zum Luftangriff

Rom, 8. Dez. Von zuständiger italienischer Seite werden die abessinischen Behauptungen über die Vorkommnisse bei dem Fliegerangriff auf Dessie, vor allem auch soweit sie das amerikanische Krankenhaus betreffen, mit Nachdruck zurückgewiesen. Auf italienischer Seitew ird ferner hervorgehoben, daß Italien von dem Vorhandensein dieses Krankenhauses trotz der Anzeigepflicht bis heute keine Kenntnis habe. Das auch im Heeresbericht vom Samstag erwähnte Lustbombardement habe ausschließlich dem sehr ausgedehnten, in der Umgebung von Dessie befindlichen abessinischen Zeltlager gegolten, das aus Hunderten von Zelten bestehe und dem durch den Bombenangriff schwer zugesetzt worden sei. Ebenso falsch seien die Meldungen darüber, daß zwei italienische Flugzeuge abgeschossen worden seien. Trotz der allerdings sehr lebhaften Tätigkeit der abessinischen Flugzeugabwehrgeschütze seien sämtliche 18 Flugzeuge, die an der Aktion teilgenommen hatten, wieder zu ihrem Standort zurückgekehrt.

Gefecht am Takazze-Fluß

Asmara, 9. Dez. (Vom Kriegsberichterstatter des DNB.) Eine italienische Gruppe stieß am Montag bei Addi Enkato am Takazze-Fluß auf einige hundert Abessinier, die in die Flucht geschlagen wurden. 15 Abessinier fanden den Tod, während zwei italienische Eingeborenen-Unteroffiziere verwundet wurden.



Wird hier der Gegenstoß erfolgen?

Der Abstieg in die Takazze-Schlucht bei Lalibela. — In den letzten Kriegsberichten von der abessinischen Nordfront wird häufig der Takazze-Fluß genannt, dessen Ueberschreiten seinerzeit als großer Erfolg der Italiener gebucht wurde. Nach den neuesten Frontberichten nähern sich wiederum die Abessinier diesem Fluß, hinter dem das eigentliche Hochland von Habesch beginnt. (Steinlehner, M.)

Sitzung des italienischen Senats

Rom, 9. Dez. Der feierlichen Eröffnungssitzung des Senats am Montag wohnten der Kronprinz und weitere vier Mitglieder des italienischen Königshauses bei. Senatspräsident Federzoni begrüßte sie in seiner Eröffnungsansprache unter stärkstem Beifall mit dem Hinweis darauf, die Welt möge wissen, daß das italienische Volk mit seinem Königshaus unlösbar verbunden sei. Ebenso starken Beifall fand Federzoni für seine an Mussolini gerichteten Begrüßungsworte, in denen er das grenzelose Vertrauen des italienischen Volkes zu Mussolini und seiner Politik zum Ausdruck brachte. Der Senat erhebe den gleichen empörten Protestschrei gegen den Sanktionskrieg wie die Kammer. Als äußeres Zeichen seien fast alle Senatoren, mit den königlichen Prinzen an der Spitze, bereit, ihre goldenen Staatsmedaillen dem Staatsschatz zu opfern. Als einziger Redner zur Tagesordnung wies Großadmiral Thao de Revel unter stürmischem Beifall darauf hin, daß er im Krieg die italienische Flotte in „brüderlicher Zusammenarbeit" mit den Flotten Frankreichs und Englands befehligt habe und es niemand für möglich gehalten hätte, daß die englische Flotte im Mittelmeer gegen Italien zusammengezogen werde und daß zwischen Frankreich und England gegen Italien gerichtete Abmachungen zustande kommen könnten. Italien werde die Sache seiner Ehre und seiner Zukunft nicht aufgeben.

Mussolini dankte mit kurzen Worten. Noch einmal habe der Senat gezeigt, daß er auf der Höhe der Aufgaben stehe, die der fortschreitenden italienischen Nation von der Geschichte zugewiesen worden seien. Der Senat könne sicher sein, daß **die Interessen Italiens in Afrika und in Europa bis zum Aeußersten verteidigt werden würden.**

*

Englische Abendblätter zu den neuen Friedensplänen.

DNB. **London,** 9. Dez. Zu den englisch-französischen Friedensvorschlägen nehmen die englischen Abendblätter vorerst nur kurz Stellung.

Der „Evening Standard" weist darauf hin, daß in den Besprechungen zwischen Laval und Sir Samuel Hoare völliges Einvernehmen erreicht worden sei. Der britische Außenminister sei den Franzosen sehr weit entgegengekommen. Die Bedingungen gingen sehr weit über jedes frühere Angebot hinaus. Es hieße jedoch, den Optimismus übertreiben, wenn man sagen wolle, daß der Friede bereits in Sicht sei.

„Evening News" schreibt, die Regierung solle sich durch das Geschrei der Antifaschisten nicht irre führen lassen, die bereits behaupten, daß die Regierung dem Angreifer ungeheure Gebiete schenke, um ihn für Angriffe zu belohnen. Man könne dem italienisch-abessinischen Streit nur ein Ende machen, wenn man Opfer bringe. Es sei dringend zu wünschen, daß die neuen Vorschläge den Weg zum Frieden bedeuteten.

Italienisches Einfuhrverbot für englische Zeitungen

DNB. **Rom,** 9. Dez. Die Einfuhr der englischen Zeitungen nach Italien ist bis auf wenige Ausnahmen, wie „Daily Mail" und deren Konzern, sowie „Daily Expreß" verboten worden. Die Maßnahme ist, so wird an zuständiger Seite erklärt, eine Abwehraktion Italiens gegen die Sanktionen. Die Ausnahmen werden mit der Haltung der erwähnten Blätter begründet, die Italien immer und auch jetzt ein gewisses Verständnis entgegengebracht hätten.

„Echo de Paris" wegen Verbreitung von Lügenmeldungen in Deutschland verboten

DNB. **Berlin,** 9. Dez. Das „Echo de Paris" behauptet in seiner Sonntagsausgabe trotz des vom DNB. am 6. Dezember gegebenen deutschen Dementis wiederum, daß der Führer und Reichskanzler einen französischen Großindustriellen empfangen habe. Diese neuerliche Behauptung ist um so unverfrorener, als sich das „Echo de Paris" wohlweislich hütet, seinen angeblichen Gewährsmann oder seine Informationsquelle für diese Lügenmeldung zu nennen, anscheinend weil es befürchtet, dann vor aller Welt als Lügner entlarvt zu sein.

Ferner stellt das Blatt erneut Kombinationen im Zusammenhang mit dem Besuch des französischen Botschafters beim Führer und Reichskanzler an, die jeglicher Grundlage entbehren.

Da dieses Blatt mit seinen lügenhaften Behauptungen erneut unter Beweis stellt, daß es anscheinend auf nichts anderes als ewige Völkerverhetzung abzielt, versteht es sich von selbst, daß es für das gesamte Reichsgebiet verboten wurde.

Lawinenunglück in Nordrußland

88 Tote, 44 Verletzte

Moskau, 9 Dez. Die auf der Kola-Halbinsel gelegene Stadt Ktowsk (früher Murmansk) ist von einem furchtbaren Unglück heimgesucht worden. Nach einer Meldung der „Taß" wurden dort zwei zweistöckige Häuser durch Schneelawinen, die von dem unmittelbar bei der Stadt gelegenen Berge Jukspor herabstürzten, vollkommen weggefegt. Ein drittes Haus wurde erheblich beschädigt. Obwohl sofort 2000 Arbeiter zur Rettung der Verschütteten eingesetzt wurden, sind 85 Personen in den Schneemassen ums Leben gekommen. Drei weitere erlagen nach der Bergung ihren schweren Verletzungen. Außerdem wurden 44 Verletzte gemeldet. Die Regierung hat einen Ausschuß zur Untersuchung der Ursachen des Unglücks eingesetzt und 300 000 Rubel zur Unterstützung der Familien der Opfer bewilligt.

Rücktritt des spanischen Kabinetts

Madrid, 9. Dez. Der spanische Ministerpräsident Chapaprieta teilte kurz nach Mittag mit, daß er dem Staatspräsidenten den Rücktritt des Gesamtkabinetts angezeigt hat.

*

Zur spanischen Regierungskrise

Die Ursachen zu der neuen spanischen Regierungskrise liegen in der in den letzten Wochen immer deutlicher zutage getretenen Unzufriedenheit der Regierungsparteien mit den Finanzerlassen des politisch unabhängigen Ministerpräsidenten Chapaprieta sowie in den letzten großen Skandalen, durch die bekannte spanische Politiker und ihre Parteien belastet wurden. Die ursprüngliche Absicht, die Krise erst nach einer Abstimmung über die Haushaltspläne im Parlament selbst herbeizuführen, ließ sich nach der heftigen Aussprache in der Nacht zum vergangenen Sonntag über den Nombela-Skandal nicht durchführen.

Nord-China-Streit beigelegt

Einsetzung politischer Ausschüsse

Peiping, 8 Dez. Am Samstag ist in den Autonomieverhandlungen zwischen den chinesischen und den japanischen Unterhändlern eine Einigung erzielt worden, die auf eine als Zwischenlösung zu wertende Abmachung hinausläuft. Hierdurch scheint der seit einiger Zeit drohende scharfe Konflikt über die nordchinesische Frage beigelegt zu sein. Auf Grund der Vereinbarungen soll die Regierung in Nanking ihrerseits für die Provinzen Hopei und Tschachar **einen politischen Ausschuß in Peiping einsetzen.** Den Vorsitz dieses Ausschusses soll General Sungtscheyuan führen, während seine Mitglieder aus führenden Verwaltungsbeamten der beiden Provinzen genommen und durch Männer des japanischen Vertrauens aus Kreisen ehemaliger Beamter verstärkt werden sollen, die mit dem Scheitern des Versuchs einer japanfreundlichen Einstellung der chinesischen Politik in den Jahren 1918 bis 1919 ausscheiden mußten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unfall des FD-Zuges München—Berlin. Am 7. Dezember um 3 Uhr streifte im Bahnhof Küps, Strecke Lichtenfels—Saalfeld, der durchfahrende FD 71 München—Berlin den auf Ueberholgleis eingefahrenen Durchgangsgüterzug 3817. Die Lokomotive und Wagen des Schnellzuges wurden an den Seitenwänden beschädigt. Die Lokomotive des Güterzuges entgleiste. Die Strecke war drei Stunden gesperrt.

Eisenbahnunglück bei Neapel. Auf dem Bahnhof Frattamaggiore, 50 Kilometer von Neapel entfernt, stieß ein Personenzug auf einen dort haltenden Personenzug. Durch den heftigen Anprall wurden mehrere Wagen zertrümmert. Bis jetzt wurden vier Tote und 50 Verwundete geborgen.

Gegen politisierende Sekte. Auf Anordnung des Innenministers wurden am Sonntag morgen in ganz Japan mit großem polizeilichem Aufgebot 30 Führer und über 500 Anhänger der Omotokyo-Sekte überraschend verhaftet. Es handelt sich um eine politisierende Sekte.

Die Witwe Griegs gestorben. Die Witwe des norwegischen Komponisten Edvard Grieg, Frau Eina Grieg, die vor wenigen Wochen unter großer Anteilnahme der ganzen Welt ihren 90. Geburtstag feiern konnte, ist Montag früh gestorben.

Betriebsunfall in einer Zellstoffabrik. In der Zellulosefabrik Höcklingen in Hemer bei Iserlohn explodierte plötzlich ein mit Dampf geheizter Zellulose-Kocher. Die Dächer dieses Teiles der Fabrik wurden vollständig niedergerissen, und die Werkseinrichtung wurde zerstört. Vier Arbeiter wurden unter dem zusammenstürzenden Gemäuer begraben. Von ihnen sind alle vier nur als Leichen geborgen worden.

Ueberschwemmungen in Montenegro. Blättermeldungen zufolge sind in Montenegro plötzlich infolge von anhaltenden Regengüssen in den Tälern und Schneefällen in den Bergen große Ueberschwemmungen eingetreten. Zehn Dörfer stehen unter Wasser. Die Zahl der überschwemmten Häuser beträgt dem halbamtlichen „Vreme" zufolge 400.

Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille. Ministerpräsident Hermann Göring hat dem Ehrenreichsführer des Reichsbundes der Inhaber der Rettungsmedaille, Bürgermeister Dr. Maretzky, mitteilen lassen, daß er bereit ist, die Schirmherrschaft über den Reichsbund anzunehmen.

Zunahme der Zahl der Rundfunkteilnehmer. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Dezember 1935 6 990 741 gegenüber 6 816 509 am 1. November. Im Laufe des Monats November ist mithin eine Zunahme von 174 232 Teilnehmern (2,56 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Dezember befanden sich 487 479 gebührenfreie Anlagen

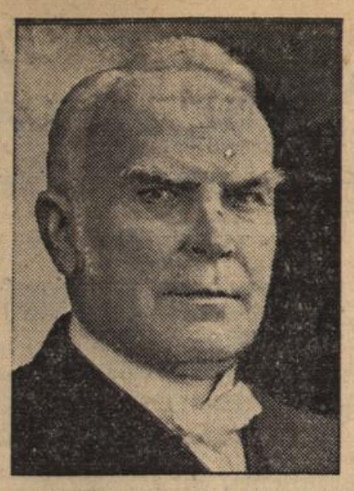
Der Reichsbauernführer hat die Landesbauernschaft Bayern dem Reichsobmann des Reichsnährstandes, Wilhelm Meinberg, unmittelbar unterstellt. Der bisherige Landesobmann der Landesbauernschaft Ostpreußen, Bauer Erich Spickschen, wurde zum Landesbauernführer von Ostpreußen ernannt.

Die Kattowitzer Synagoge wurde durch einen Sprengstoffanschlag beschädigt. Am Montag morgen gegen 5 Uhr erfolgten zwei Explosionen, durch die zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Türen und Teile der Inneneinrichtung der Synagoge wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Das Wetter

für Mittwoch

Das unbeständige Wetter, vorübergehend durch Aufklärung und Nachtfrost unterbrochen, hält an. Auch für Mittwoch sind weitere Niederschläge in Rechnung zu nehmen.



Zum 100. Geburtstag von Adolf Stöcker.

Am 11. Dezember jährt sich der Geburtstag des in Halberstadt geborenen Hofpredigers und Sozialpolitikers Adolf Stöcker zum 100. Male. Stöcker war Führer der Christlich-Sozialen Partei und spielte in der Politik um die Jahrhundertwende eine Rolle. (Weltbild, M.)

*

Prophet der deutschen Sehnsucht

Zum 100. Geburtstag Adolf Stöckers am 11. Dezember

NSK. Das Erlebnis des Weltkrieges brachte einen ungeheuren Wandel im Denken und Fühlen des deutschen Volkes. Durch den Nationalsozialismus, der aus diesem Erlebnis erwuchs, wurde das Empfinden für die enge Gemeinschaft, die ein Volk bildet, wieder lebendig. Jene innere Solidarität des Volkes, die in der Zeit seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus immer wieder, oft in der ergreifendsten Form, ihren Ausdruck fand, war in Deutschland vor dem Weltkriege einfach nicht möglich. Die Begeisterung der Augusttage 1914 ist nur zu verstehen, weil hier zum erstenmal die innere Geschlossenheit und der einheitliche Einsatz des ganzen Volkes für ein Ziel und einen Kampf ausklang. Um dann aber durch die Unfähigkeit der politischen Führung schon in wenigen Wochen wieder dem alten Zustand der Aufspaltung und der Gegensätze Platz zu machen.

Die Sehnsucht im deutschen Volke nach wirklicher Einheit ist im Vorkriegsdeutschland aber wiederholt zum Ausdruck gekommen. Die Geschichte Deutschlands ist eigentlich nichts anderes, als die Geschichte der Sehnsucht, ein Volk zu werden. In der Dichtung spielt sie eine Rolle, und in der Entwicklung, im Entstehen und Werden, den politischen Ideen und Bewegungen. Niemand aber hat die Kraft gehabt, diese unendliche Sehnsucht zur Wirklichkeit zu gestalten. Auch Bismarck empfand etwas davon, aber seine Kraft reichte nicht aus, den Staat, den er schuf, mit der inneren Kraft zu erfüllen, die nur die Geschlossenheit eines Volkes geben kann. Es bedurfte erst einer so tiefen Erschütterung, wie die viereinhalb Jahre Ringen gegen eine Welt, viereinhalb Jahre Blut und Eisen und Einsatz des Höchsten und Letzten, um einem Mann die seelische Kraft zu diesem Werk zu geben. Durch Adolf Hitler wurde die geschichtliche Sehnsucht des deutschen Volkes zum ersten Male Wirklichkeit, das ist der tiefe Sinn des 30 Januar 1933, des Tages von Potsdam und des ersten Tages der deutschen Arbeit am 1. Mai.

Die Sehnsucht, die hier Wirklichkeit wurde, hat immer wieder in der deutschen Geschichte ihre Propheten gehabt. Ullrich von Hutten war einer von ihnen; und auch die kleinen Kämpfe des deutschen Bauernkrieges waren nichts anderes. Vor 100 Jahren, am 11. Dezember 1835, wurde ein Mann geboren, der der Träger dieser Sehnsucht im wilhelminischen Zeitalter werden sollte: Adolf Stöcker.

Er war gleich dem anderen Manne, der in vielen Dingen sein Gegenspieler sein sollte, gleich Otto von Bismarck ein Kind seiner Zeit, in der er lebte, von deren Vorstellungswelt er sich nicht lösen konnte. Und doch trug es ihn über sie hinaus, weil er die Sehnsucht hatte und den Kampf führte, sie zu überwinden.

Adolf Stöcker war ein Mann des Hofes. Er gehörte zur engsten Umgebung Wilhelms I. als dessen Hofprediger. Und dieser Mann erkannte instinktiv die Gefahren unserer innerpolitischen Entwicklung. Er lehnte sich gegen sie auf. Er rang sich gegen seine Umwelt durch und vollbrachte das damals für einen Mann von seiner Stellung Unerhörte, er suchte den Weg zum deutschen Arbeiter. Der Marxismus hatte bereits Berlin und die Industriegebiete für sich erobert und wurde zu einer immer ernsteren Gefahr für den Bestand des deutschen Volkes. Da ging ein Mann des Hofes, der Gesellschaft ins Volk, in die Arbeiterviertel Berlins und unternahm den Versuch, einer Gegenbewegung gegen den Marxismus wachzurufen. Adolf Stöcker wurde zum Volkstribun, er sprach in den gegnerischen Massenversammlungen, er ließ sich niederbrüllen, beschimpfen und auspfeifen, aber er rang um die Seele des Arbeiters, er faßte ihn persönlich, setzte sich mit seinem Wollen und seinen Nöten auseinander. Dieser Mann, der diesen für jene Zeit unerhörten Weg beschritt, wurde vom gleichen Zeitpunkt an als ein Fremdkörper in der Gesellschaft betrachtet, in der er stand.

Und ein zweites Problem stieß ihm in seinem Kampf auf: das Judentum. Er sah überall dort, wo zersetzende Kräfte am Werk waren, die gleichen Urheber, die gleichen unterirdischen Verbindungen. Er erkannte die Zweifrontenstellung, in der das Judentum seinen Kampf führte, in proletarischer Maske in den marxistischen Organisationen, im Gewand des bürgerlichen Biedermannes am kaiserlichen Hofe und in der Welt des Kapitals. Aber er ging aus von seinen orthodox-religiösen Vorstellungen. Für ihn war das Judentum noch eine Sache der Konfession, nicht des Volkstums und der Rasse.

Adolf Stöcker kämpfte an gegen seine Zeit, aber er fand nicht die Kraft, sie zu überwinden. Der innere Konflikt Hofmann und Volkstribun rieb ihn auf, er konnte sich nicht entscheiden. Diese Hemmungen hinderten ihn im entscheidenden Kampf. Der Boden wurde ihm entzogen. Der anfänglich erfolgreiche Vorstoß gegen den Marxismus brach zusammen. Aber trotz dieses Mißerfolges und diesen Schwächen bleibt Adolf Stöcker ein Prophet jener Sehnsucht nach einer Gemeinschaft aller Deutschen. Seine Lebensgeschichte und sein Lebenskampf zeigt uns Heutigen, welcher Kraft und welcher tiefen Wandlung durch den Nationalsozialismus es bedurft hat, um diese Sehnsucht über alle Schranken des wilhelminischen Deutschlands und alle marxistische Verhetzung hinweg Wirklichkeit werden zu lassen.

Dr. G. Kr.

Der Eintopfsonntag als Ausdruck der Volksgemeinschaft

bld. **Karlsruhe,** 8. Dez. Die sonntäglichen Gemeinschaftsessen in den 10 größten badischen Städten fanden wie aus den uns vorliegenden Berichten hervorgeht, die freudigste Anteilnahme der Bevölkerung. Sie wurden zu einem lebendigen Zeugen des Zeitenwandels im neuen Deutschland. Alle Schichten und Berufe der Bevölkerung saßen beieinander, vom höchsten Beamten des Staates bis zum einfachen Mann im Arbeitsrock. An der Gemeinschaftstafel frug man nicht mehr nach Namen, Stand und Vermögen. Aber alle Teilnehmer, die zumeist mit Familie gekommen waren, fühlten sich glücklich in dem Gedanken, dem großen und vereinten deutschen Volke anzugehören. In diesem Geiste konnte nur die allerbeste Stimmung aufkommen und Frohsinn und Heiterkeit beseelte die jeweils viele Hunderte zählende Tischgesellschaft.

In Karlsruhe.

So war es auch in der mit den Symbolen des Dritten Reiches und Tannenzweigen geschmückten Karlsruher Festhalle, wo Unterrichtsminister Dr. Wacker mit dem Essen den Anfang machte. Aus 10 Gulaschkanonen gaben Mitglieder des Bad. Staatstheaters in liebevoller Dienstbereitschaft das wohl zubereitete Erbsengericht aus. Man zahlte gerne seinen Opferzoll zu Gunsten des Winterhilfswerks und ließ es sich an den weißgedeckten Tischen unter den schmissigen Weisen der PL-Kapelle recht gut schmecken.

In Pforzheim.

Das Gemeinschaftsessen erbrachte hier einen sehr schönen und durchaus befriedigenden Erfolg. In der Küche der SA-Standarte 172, die auch sonst im Dienste des WHW steht, waren 3000 Essen zubereitet worden, die in 4 großen Gulaschkanonen um die Mittagsstunde in 5 großen Sälen der Stadt zur Verteilung gelangten. Die Essen wurden von Mitgliedern der NS-Frauenschaft ausgeteilt und waren bald ausverkauft.

In Baden-Baden.

Dem Eintopfgemeinschaftsessen in Baden-Baden hatte man bewußt eine heitere Note aufgedrückt. Die Kreisleitung der NSDAP und des WHW hatten zu einem „Eintopf-Gala-Diner" eingeladen, das in den „eigens für diesen Zweck festlich geschmückten vorderen Räumen des Kurhauses" nämlich unter den weltberühmten Kolonnaden des Kurgartens stattfand. Auf dem Leopoldsplatz und am Kurgarteneingang wiesen gelungene buntbemalte Attrappen mit köstlichen Sprüchen auf das Ereignis des Tages hin. Um 12 Uhr fuhren die drei Gulaschkanonen in feierlichem Zuge durch die Straßen zum Kurgarten, wo die Menschen um eine Essenskarte Schlange standen. Unter den Kolonnaden waren weißgedeckte Tische aufgestellt, darauf sein ausgeführte Karten mit der Bekanntgabe der „Speisefolge". Mitglieder der Städtischen Schauspiele verabreichten das Essen. Insgesamt wurden 750 Essen ausgegeben. Zwei Musikkapellen machten die Tafelmusik und gaben der Veranstaltung eine beschwingte Note.

In Freiburg.

Am Sonntag trat in den Lokalen der Stadt die Gulaschkanone in Tätigkeit, um die nach Tausenden zählenden Volksgenossen mit dem Eintopfgericht zu versorgen. Ansprachen hielten Oberbürgermeister Dr. Kerber in der Harmonie, wo die Standartenkapelle 113 konzertierte, Gebietsführer Kemper im „Feierling", wo die Sanitätskapelle spielte und Ortsgruppenführer Schreiber im Saalbau Wiehre, wo die Feuerwehrkapelle für Musik sorgte. Alle Redner machten nochmals auf den Tag der Nationalen Solidarität aufmerksam und wiesen auf die durch den Führer zustandegekommene Volksgemeinschaft hin, die sich auch aus dem gemeinsamen Eintopfessen so schön bekundet.

In Konstanz.

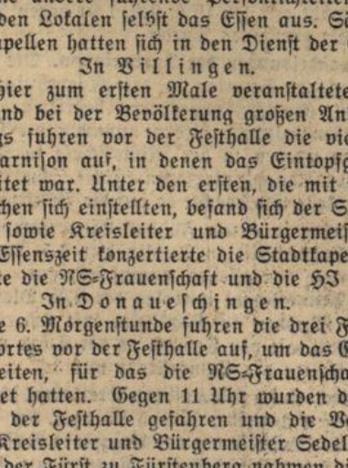
Hier erfolgte das Eintopfessen in neun Sälen. Schon um 11 Uhr Sonntag vormittag erwartet eine große Menschenmenge die 12 Feldküchen des Konstanzer Regiments, die während eines Standkonzertes der Regimentskapelle mit ihren lockenden Düften für den nötigen Appetit sorgten. Landrat und Kreisleiter Engelhardt, Oberbürgermeister Herrmann, Bürgermeister Mager und verschiedene andere führende Persönlichkeiten teilten anschließend vor den Lokalen selbst das Essen aus. Sämtliche Konstanzer Musikkapellen hatten sich in den Dienst der Sache gestellt.

In Villingen.

Das heute hier zum ersten Male veranstaltete gemeinsame Eintopfessen fand bei der Bevölkerung großen Anklang. Gegen 12 Uhr mittags fuhren vor der Festhalle die vier Feldküchen der hiesigen Garnison auf, in denen das Eintopfgericht ausgezeichnet zubereitet war. Unter den ersten, die mit ihrer Schüssel bei den Feldküchen sich einstellten, befand sich der Standortälteste Major Becht, sowie Kreisleiter und Bürgermeister Scheider. Während der Essenszeit konzertierte die Stadtkapelle. Die Organisation hatte die NS-Frauenschaft und die HJ übernommen.

In Donaueschingen.

Schon um die 6. Morgenstunde fuhren die drei Feldküchen des hiesigen Standortes vor der Festhalle auf, um das Gemeinschaftsessen vorzubereiten, für das die NS-Frauenschaft die Vorarbeiten geleistet hatten. Gegen 11 Uhr wurden die Feldküchen in das Innere der Festhalle gefahren und die Verteilung der Essen begann. Kreisleiter und Bürgermeister Sedelmeyer, Landrat Becker und der Fürst zu Fürstenberg nahmen die Verteilung der Essen vor. In kürzester Zeit waren die Hallen dicht besetzt. Den Eintretenden leuchteten in großen Lettern die Worte entgegen: „Wir sind ein einiges Volk, eine Gemeinschaft". An dem Essen nahmen auch die Offiziere des Regiments teil. Die HJ-Bannkapelle erfreute durch stramme Marschweisen. — Das Konzert der Bataillonskapelle vor dem Rathaus mußte wegen der Kälte ausfallen.



Wilhelm von Bode.
Am 10. Dezember 1845 wurde in Calvörde in Braunschweig der bekannte Kunsthistoriker Wilhelm von Bode geboren, der in diesem Jahre seinen 90. Geburtstag feiern könnte. v. Bode, der seinerzeit als Leiter der Berliner Museen diese Kunststätten zu beispiellosem Aufstieg führte, starb im Jahre 1929 in Berlin. Zahlreiche grundlegende Werke auf kunstgeschichtlichem Gebiet stammen aus seiner Feder und als Kunstsachverständiger genoß er bis zu seinem Tode Weltruf. (Weltbild, M.)

Der neue Chef des Protokolls.
Gesandter v. Bülow-Schwante.
(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Der Tag der nationalen Solidarität

Karlsruhe, 9. Dez. Der Tag der nationalen Solidarität brachte einen vollen Erfolg und stellt der Opferfreudigkeit unseres Volkes ein glänzendes Zeugnis aus. Alle, die gerufen wurden, walteten mit der Sammelbüchse bereitwillig ihres Amtes und hatten ihre Freude daran. Etliche taten es mit viel Humor. Die Gaben flossen reichlich und als schönstes Merkmal dieses Sammeltages darf man wiederum so manches rührende Beispiel von Opfersinn gerade der Aermsten verbuchen.

In Mannheim sammelte Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner am Paradeplatz, während Generalinspektor Dr. Todt an der Einfahrt zur Reichsautobahn die „Steuer" für das WHW. einkassierte. An beiden Plätzen gab es häufig recht hübsche Episoden.

Sehr lebhaft ging es am Samstag nachmittag auf dem Adolf-Hitler-Platz in Karlsruhe zu, wo Ministerpräsident Köhler, bevor er mit dem Sammlerkorps auf die Reise ging, von der Rathaustreppe aus eine kurze Ansprache an die zu Hunderten versammelte Volksmenge hielt. Am Abend klapperten die Sammelbüchsen vornehmlich in den Gastlokalen.

Am Tag der nationalen Solidarität sammelten auch in Heidelberg führende Persönlichkeiten der Bewegung, Behörden sowie aus allen Kreisen von Kunst und Wissenschaft, Wirtschaft und Presse für die Winterhilfe. Man sah unter ihnen auch Minister Dr. Schmitthenner.

In Pforzheim sammelte Kultusminister Dr. Wacker, in Freiburg Minister des Innern Pflaumer. Unter den Freiburger Sammlern war die Studentenschaft der Universität fast vollzählig vertreten.

Ein tragischer Unglücksfall

Ein Polizeiwachtmeister tot aufgefunden.

bld. **Heidelsheim** (bei Bruchsal), 9. Dez. Auf der Straße zwischen Bretten und Bruchsal wurde am Sonntag morgen ein Polizeihauptwachtmeister aus Mannheim, der hier zu Besuch weilte, tot aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Verunglückte einen Schädelbruch und einen Beinbruch erlitten hatte und an den Folgen dieser Verletzungen auf der Landstraße gestorben war. Allem Anschein nach ist der Polizeiwachtmeister von einem Kraftwagen überfahren worden, der, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, weitergefahren ist. Der Spur nach ist der Kraftwagen in der Richtung Bruchsal-Bretten-Stuttgart gefahren. Die Polizei hat die nähere Nachforschung eingeleitet.

Autounglück

OL. **Bruchsal,** 9. Dez. Ein Autounglück, das leider ein Menschenleben forderte, ereignete sich in der Nacht auf Sonntag zwischen Bruchsal und Heidelsheim am sog. Schillerbrunnen. Der Wagen eines 28 Jahre alten ledigen Flugmonteurs aus Weinheim, der in Böblingen angestellt war, wollte die scharfe Kurve am Bahnübergang nehmen. Dabei geriet das Auto anscheinend ins Rutschen und rannte an die Steineinfassung. Der Flugmonteur wurde dabei zwischen sein Fahrzeug und die eiserne Stange der Straßeneinfassung eingeklemmt. Er erlitt unterhalb des Halses so starke Quetschungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Tagung der HJ-Aerzte des Gebiets Baden

Offenburg, 9. Dez. Am Sonntag tagten die Aerzte der Hitlerjugend aus dem gesamten Gebiet 21 (Baden) in Offenburg. Auf dieser Arbeitstagung sprachen der Gebietsarzt der badischen HJ., Dr. Weishaupt-Altenheim, über die Aerzte in der Feldscherorganisation und über allgemeine Fragen, der Gauobmann für Volksgesundheit, Ministerialrat Professor Dr. Pakheiser, über Gesundheitsfragen der HJ., der Sachbearbeiter für Jungvolkfragen, Hauptstabsarzt Dr. Klingelhöffer, über Leistungsgrenzen beim Jungvolk und bei der Hitlerjugend, der Stabsleiter des Gebietes Baden, Egenlauf, sowie Gebietsführer Kemper.

Das Thema bei allen Ansprachen bildete die Erhaltung der Gesundheit bei unserer deutschen Jugend, die unter allen Umständen sichergestellt werden muß. Der HJ.-Arzt muß in der Hitlerjugend eine Führerstelle innehaben, ihm müssen die ab Januar 1936 für das ganze Gebiet Baden einheitlich erlassenen Dienstpläne zur Durchsicht und Prüfung vorgelegt werden. Er ist verantwortlich, daß in der HJ. die zum Teil bereits aufgestellten und noch aufzustellenden Leistungsgrenzen nicht überschritten werden. Im ganzen Reich wird in Zukunft jeder einzelne Hitlerjunge und jedes einzelne Mädchen von Aerzten, die dem Amt für Volksgesundheit angehören, kostenlos untersucht werden. Durch diese Maßnahmen ist die Gewähr geboten, daß die Gesundheit unserer Jugend unbedingt erhalten bleibt.

Einweihung der Fritz Kröber-Schule in Nordrach

bld. **Nordrach,** 9. Dez. Am Sonntag wurde im Rahmen einer kleinen Feier die neue Nordracher Schule eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben, die den Namen des für Deutschland gefallenen Hitlerjungen Fritz Kröber trägt. Nach dem Werbemarsch gab Bürgermeister Spitzmüller einen Ueberblick über die Entstehung und den Bau der neuen Schule, und richtete besondere Worte an die junge Generation, Kämpfer für die Bewegung und für Deutschland zu sein. Ferner sprachen Kreisleiter Dr. Rombach und Schulrat Henrich-Offenburg, der auch die Grüße und Glückwünsche des Unterrichtsministers überbrachte. Dann übergab der Burgermeister dem Schulleiter Oberlehrer Bender, die neue Schule zu treuen Händen.

Baden

Karlsruhe, 9. Dez. (Feuer.) Am Sonntag zwischen 17 und 22 Uhr wurden hier drei Brandfälle gemeldet Das Feuer konnte aber jeweils gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstand. Ein Kellerbrand war vermutlich dadurch entstanden, daß ein noch brennender Zigarettenstummel in den Kellerschacht geworfen wurde. Ein Kaminbrand hatte seine Ursache wahrscheinlich in einer schadhaften Ofenanlage. Im dritten Fall handelt es sich um ein Schlafzimmer des Hauses Waldhornstraße 43, wobei die Betten teilweise verbrannten. Hier wird Brandstiftung vermutet.

Mannheim, 9. Dez. (Segelflugzeugtaufe.) Auf dem Flugplatz Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg wurde am Sonntag durch die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen ein Hochleistungs-Segelflugzeug auf den Namen „Ernst Udet" geweiht. Nach einer Würdigung der Verdienste Udets in Krieg und Frieden fand der Taufakt mit flüssiger Luft statt. Im Anschluß daran startete die Segelmaschine im Schlepp eines Motorflugzeuges.

Pforzheim, 9. Dez. (Von der Reichsautobahn.) Vor nunmehr acht Tagen wurden die Arbeiten an der Reichsautobahn im Bauabschnitt Pforzheim aufgenommen. An der Straße von Eutingen nach Kieselbronn wurden die ersten Erdaushube vorgenommen und rasch vorwärtsgetragen, so daß jetzt schon die Straße von Pforzheim nach Kieselbronn gesperrt werden mußte. Ueber die Zeit der Sperrung, die voraussichtlich bis 1. Juli 1936 dauern wird, wird der Verkehr über die Kreisstraße Pforzheim-Bretten (Blockhütte) umgeleitet werden.

bld. **Heidelberg,** 9. Dez. (Ehrenvolle Berufung.) Die Badische Historische Kommission hat im Benehmen mit dem Minister des Kultus und Unterrichts den Direktor der Universitätsbibliothek Heidelberg, Prof. Dr. Karl Preisendanz, in Anerkennung „seiner wertvollen Arbeiten zur oberrheinischen Bibliotheks- und Handschriftenkunde zum fördernden Mitglied" ernannt; die Stadt Heidelberg hat Dr. Preisendanz in den „Beirat für kulturelle Angelegenheiten" berufen.

bld. **Neustadt** i. Schw., 9. Dez. (Die Hochfirstschanze) an der am 4. Januar im Rahmen der Schwarzwald-Skimeisterschaft die Spezialsprungläufe um den Wanderpreis der Stadt Neustadt unter Teilnahme der deutschen Olympia-Mannschaft ausgetragen werden, hat bereits am Freitag die ersten Sprünge der aktiven Neustädter Skimannschaft unter Führung des Meisterspringers Hermann erlebt. Bekanntlich hält Hermann heute noch den Schanzenrekord mit einem prächtig gestandenen 52-Meter-Sprung. Auch die zwei Kilometerlange Hochfirst-Rodelbahn zeigt bereits starken Betrieb.

Baden-Baden, 9. Dez. (Führertagung der DT.) Gauführer Dr. Fischer-Karlsruhe hatte auf Samstag den gesamten Führerstab der Deutschen Turnerschaft des Landes Baden zu einer Tagung nach Baden-Baden einberufen. Dieser Tagung folgte am Sonntag eine solche sämtlicher DT.-Kreisführer des Landes. Zur Beratung standen für die Turner äußerst wichtige Fragen auf der Tagesordnung, es galt die dem Gauführer vom Reichssportführer von Tschammer und Osten übermittelten Anordnungen zur Durchführung zu bringen.

Offenburg, 9 Dez. (Uraufführung.) Sonntag wurde in Offenburg und gleichzeitig in Mannheim der Film vom Südwestmarklager der badischen HJ. bei Offenburg „Die Stadt der weißen Zelte" im Rahmen von Jugendfilmstunden uraufgeführt. Der Film, von dem zwei Kopien hergestellt wurden, wird dann in Heim- und Elternabenden im ganzen Gebiet Baden gezeigt werden. Jedem Bann wird dieser Film acht Tage lang zur Verfügung stehen.

Schopfheim, 9. Dez. (Wasserversorgung.) Die Wasserversorgung der Kreispflegeanstalt Wiecks wird nunmehr dadurch sichergestellt, daß ein der Stadt Schopfheim gehöriges Gelände mit den dort vorhandenen Quellen gekauft wurde. Diese Quellen sind bereits gefaßt und es muß jetzt eine 900 Meter lange Leitung gebaut werden, um das Quellwasser der Anstalt zuzuleiten. Die Kosten für den Leitungsbau belaufen sich auf rund 15 000 RM.

Lörrach, 9. Dez. (Unfall.) Am Samstag lief ein neunjähriger Junge, der die Adolf Hitlerstraße überqueren wollte, geradewegs in ein daherkommendes Auto hinein. Er wurde zu Boden gerissen und schwer verletzt.

Kenzingen, 9. Dez. (Angeschossen.) Bei einer Treibjagd wurde ein 14jähriger Junge, der als Treiber fungierte, aus Versehen angeschossen und ziemlich schwer verletzt.

Appenweier, 9. Dez. (Motorradunfall.) Auf der Straße von Oberkirch nach Appenweier ist in einer der letzten Nächte einem Motorradfahrer aus Friesenheim ein Feldhase ins Rad gelaufen. Der Motorradfahrer stürzte und blieb mit einer Gehirnerschütterung bewußtlos liegen. Ein später vorbeikommender Radfahrer fand ihn und leistete die erste Hilfe.

Kehl, 9. Dez. (Schnelle Sühne) Vergangene Woche wurde auf der Landstraße in der Nähe der neuen Kinzigbrücke ein Gendarmeriebeamter in Ausübung seines Dienstes von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Täter, der weiterfuhr, konnte in der Person des Bäckers und Gastwirts Zimmer aus Hesselhurst ermittelt worden. Im Schnellverfahren erhielt er sechs Monate Gefängnis.

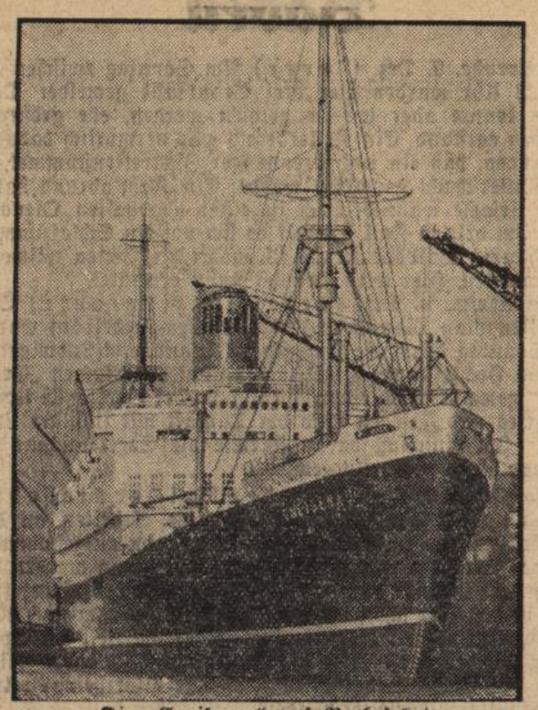
Führertagung der Deutschen Turnerschaft in Baden-Baden

bld. **Baden-Baden,** 8. Dez. Gauführer Dr. Fischer-Karlsruhe hatte auf Samstag nachm. den gesamten Führerstab der Deutschen Turnerschaft des Landes Baden zu einer Tagung nach Baden-Baden einberufen. Dieser Tagung folgte am Sonntag vormittag eine solche sämtlicher DT-Kreisführer des Landes. Zur Beratung standen für die Turner äußerst wichtige Fragen auf der Tagesordnung, es galt die dem Gauführer vom Reichssportführer von Tschammer u. Osten übermittelten Anordnungen zur Durchführung zubringen. Die Einberufung nach Baden-Baden erfolgte durch Gauführer Dr. Fischer deshalb, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, das Schauturnen des Turnerbundes Baden-Baden besuchen zu können. Der Turnerbund hatte am Abend Besuch der höchsten Spitzen der DT. des Landes Baden.

1936 wieder Südwestmarklager der Hitlerjugend in Offenburg

bld. **Offenburg,** 9. Dez. In einer kürzlichen Besprechung zwischen den zuständigen Stellen wurde festgelegt, daß das Südwestmarklagers der badischen Hitlerjugend im nächsten Jahre wiederum in Offenburg abgehalten werden wird. — Die Uraufführung des großen Filmwerks über das badische Südwestmarklager der HJ 1935 wird am kommenden Freitag stattfinden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Die „Gneisenau" auf Probefahrt.

In der Reihe der Neubauten für den deutschen Ostasien-Dienst ist jetzt der Dampfer „Gneisenau" von der Weserwerft in Bremen fertiggestellt worden. Das 18 200 Tonnen große Schiff wird nun nach Bremerhaven überführt, wo die endgültige Indienststellung erfolgen wird. (Weltbild, M.)

Was wollen wir in der zweiten Erzeugungsschlacht?

bld. In der Landespressekonferenz erläuterte der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Baden, Gauamtsleiter Engler-Füßlin, die grundsätzlichen Fragen der zweiten Erzeugungsschlacht. Er führte u. a. aus:

Das Ziel des Kampfes um Deutschlands Nahrungsfreiheit, nämlich die deutsche landwirtschaftliche Produktion derart zu steigern, daß wir auf allen Gebieten der Ernährungswirtschaft die Unabhängigkeit von der Auslandseinfuhr erreicht haben, erfordert Jahrzehnte unermüdlicher Arbeit des gesamten deutschen Landvolkes. Im ersten Jahre wurde auf allen Frontabschnitten der Angriff eröffnet. Nunmehr gilt es, die Stoßkraft auf diejenigen Gebiete zu verlegen, die einer vordringlichen Förderung bedürfen. Es ist unrichtig, die an sich schon vorwärtsstrebenden und in der Leistung weit voranmarschierenden Betriebe zu künstlichen Spitzenleistungen zu veranlassen. Viel wichtiger ist nunmehr, die mäßig bewirtschafteten Höfe an die Durchschnittsleistung gut geleisteter Betriebe heranzubringen. Dabei muß die Notwendigkeit beachtet werden, nicht nur einzelne Betriebszweige, sondern die Gesamtheit aller im Bauernhof gebundenen Einzelteile des Betriebes leistungsmäßig zu steigern. Das ungeheuere Ausmaß dieser Arbeit wird dadurch gekennzeichnet, daß eine gründliche Wirtschaftsberatung der Einzelhöfe hierzu nötig ist. Eine innige Zusammenarbeit zwischen den Beratungsstellen und den Bauern kann aber nur von solchen Fachkräften herbeigeführt werden, denen der Bauer Vertrauen entgegenbringt. Zunächst gilt es die in früheren Jahrzehnten begangenen Sünden in der Betriebsorganisation wieder gutzumachen. Die deutsche Landwirtschaft muß immer mehr von der alten, von konjunkturellen Gesichtspunkten geleiteten Betriebsweise zu einer Form hingeführt werden, welche den natürlichen Grundlagen unserer Volkswirtschaft Rechnung trägt. Das deutsche Volk muß aus eigener Kraft die Eiweiß- und Fettversorgung befriedigend regeln und für die Produktion der notwendigen Gespinstpflanzen sorgen. Deshalb muß der Bauer den Oel- und Gespinstpflanzenbau erweitern, die Futterwirtschaft ungemein verbessern und der Schaf- und Schweinehaltung wie auch der erhöhten Leistung im Rindviehstall besonderen Augenmerk schenken. Der Aufbau der badischen Tierzucht im Interesse einer gesteigerten Selbstversorgung mit Fleisch kann nur auf der Grundlage einer gesunden Futterwirtschaft erfolgen. Neben den tierzüchterischen Aufgaben müssen die betriebswirtschaftlichen Maßnahmen im Ackerfutterbau und im Wiesen- und Weidenbau augenblicklich im Vordergrund der bäuerlichen Arbeiten stehen. Denn das Tier kann nur Leistung erzeugen, wenn es aus der eigenen Wirtschaft gewonnenes Leistungsfutter erhält. Die Unkenntnis wertvoller Fütterungsmethoden und auch der Grundlagen der Futterwirtschaft überhaupt, muß unbedingt in diesem Winter durch eine umfangreiche Aufklärungsaktion beseitigt werden. Schlechte Wiesen sind notfalls umzubrechen, wenn die sinnvolle Ent- und Bewässerung und damit verbunden die übrigen Wiesenpflege- und Düngungsmaßnahmen nicht helfen. Ueberall dort, wo in Baden der Ackerfutterbau in Verbindung mit der Silowirtschaft in unseren Bauernbetrieben Eingang gefunden hat, haben unsere Bauern bereits den Segen dieser Wirtschaftsweise erkannt. Auch der Anbau von Luzerne- und Kleegrasgemischen ist mit Rücksicht auf ihren hohen Futterwert und ihre bedeutende Ertragssicherheit enorm zu fördern. In allen für den Stoppelfutterbau geeigneten Gebieten darf im Sommer 1936 kein Stoppelfeld ungepflügt und uneingesät liegen bleiben. Zur Zeit gilt es, den Wirtschaftsplan für das kommende Erntejahr aufzustellen und in ihm die ausreichende Berücksichtigung des Futterbaues zu treffen. Denn immer noch sind 50 % unserer Betriebe in futterarmen Jahren derartig geschwächt, daß ihre Leistungskraft für höhere Aufgaben erschöpft ist.

Die Ausdehnung des Oelpflanzenbaues ist ein wichtiges Mittel zur Verbesserung der Fettversorgung. Daneben muß der Bauer stark beachten, welche Bedeutung die Oelkuchen aus dem Oelfrüchtebau als eiweishaltiges Kraftfutter für seinen Betrieb bedeuten. Wenn auch in diesem Jahre durch die mangelhafte Zahl der Aufbereitungsanstalten für Hanf und Flachs einige Schwierigkeiten bei der Abnahme der Produkte entstanden sind, so darf dies keinen Bauern verdrießen, die Anbaufläche von Lein im Erntejahr 1936 zu verdoppeln. Es wird im kommenden Erntejahr dafür gesorgt sein, daß eine schnelle Abnahme durch die Vermehrung der Verarbeitungsstellen gewährleistet ist.

Die badische Landwirtschaft schenkt ferner ihre Aufmerksamkeit der auf dem 3. Reichsbauerntag in Goslar beschlossenen „Flachsspende für den Führer". Jeder badische Bauer muß im kommenden Frühjahr zum mindesten einige Quadratmeter Flachs anbauen, um den Ertrag als bescheidenes Zeichen der Dankbarkeit anläßlich des Erntedankfestes 1936 dem Führer zu überreichen.

Neben diesen bedeutenden ackerbaulichen Maßnahmen muß auch die Tierhaltung verbessert werden. Die Ausdehnung der Rinderleistungskontrolle ist durch gesetzliche Maßnahmen gesichert. Allerdings muß auch hier schrittweise vorgegangen werden. Jeder Bauer muß es unbedingt vermeiden, gute weibliche Kälber zum Metzger zu bringen. Wir brauchen unbedingt eine Vermehrung der Leistungskühe, wenn die Produktion von Milch und Fleisch erhöht werden soll. Leistungsausfälle entstehen aber auch häufig durch Gesundheitsschäden unserer Tiere. An der Spitze unserer Krankheiten im Viehstall stehen diejenigen des Euters und die Unfruchtbarkeit. Neben einer verbesserten Haut- und Klauenpflege, der dringend nötigen Aenderung der Stallverhältnisse besonders in der Schweinehaltung und -zucht, ist die Erweiterung der Futtergrundlage auch für unsere Schafhaltung nötig. Die Erschließung von Gemeindeschafweiden muß stark gefördert werden.

All diese Maßnahmen sind aber nur möglich, wenn das deutsche Volk, insbesondere sein Bauernstand, die Notwendigkeit dieser Arbeiten einsieht. Die Erzeugungsschlacht ist ein ausgesprochen nationalpolitisches Problem, weil sie einen wichtigen Ausschnitt aus dem Kampf um die nationale Selbstbehauptung darstellt. Erst, wenn das deutsche Volk seine Ernährungsfrage aus eigener Kraft zufriedenstellend gelöst hat, wird es die alte nationalsozialistische Forderung aus der Kampfzeit „Freiheit und Brot" segensreich erfüllt haben.

Unsere Ernährungslage

Ein Wort zur landwirtschaftlichen Marktordnung.

bld. In der Landespressekonferenz sprach über dieses Thema der verantwortl. Hauptabteilungsleiter III der Landesbauernschaft Baden, Kreisleiter Rudolph, der folgendes darlegte:

Die liberalistische Auffassung von der Freiheit des wirtschaftlichen Handelns hat im Laufe vieler Jahrzehnte es mit sich gebracht, daß wertvolle Produktionsgebiete der deutschen Landwirtschaft eingingen und sich dorthin verlagerten, wo die Produktion dieser landwirtschaftlichen Erzeugnisse günstiger und damit billiger war. Bezeichnende Beispiele haben wir bei Wolle, Lein und Oelfrüchten. Die Einfuhr aus Uebersee war Deutschland vor dem Kriege deshalb durchaus möglich, weil es dieselbe aus den Exportüberschüssen der deutschen Industrie bezahlen konnte. Nach dem Kriege, als man sogar am eigenen Leibe deutlich genug die Fehler dieser Ernährungswirtschaft verspürt hatte, verhinderte die Kurzsichtigkeit der Systemregierungen eine Umkehr von dieser verderblichen Wirtschaftspolitik. Nicht mit Exportüberschüssen, sondern mit Auslandskrediten wurde der Nahrungsfehlbedarf ergänzt. Als nun aber der Kreditfluß aufhörte, sahen wir uns einer schwierigen Situation gegenüber. Das Weltjudentum versuchte mit der Sabotage des deutschen Auslandsexportes blockadeartig Deutschland auf die Knie zu zwingen.

Die nationalsozialistische Staatsführung hat erkannt, daß der einzige Ausweg die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung im Inlande bis zur Selbstversorgung darstellt. Hierzu war eine außerordentliche Beschleunigung des Tempos nötig. In der knappen Zeit von 2½ Jahren ist es gelungen, die Versorgung mit Lebensmitteln, wie Brot, Milch, Kartoffeln und zum Teil auch Fleisch trotz der vergangenen beiden Trockenperioden im Sommer zu sichern. Eine jahrzehntelange Fehlleitung der Produktion machte es jedoch unmöglich, die Fettversorgung des deutschen Volkes in dieser kurzen Zeit zu sichern. Dieses Fettproblem ist die Ursache der Verknappung an Schweinefleisch und Fett, darunter auch Butter.

Es ist aber falsch anzunehmen, daß die Produktion der deutschen Milchwirtschaft die Ursache der Butterknappheit darstellt. Das Gegenteil ist der Fall. Trotz eines Ansteigens der Buttererzeugung in Baden ist die Verknappung dadurch verursacht worden, daß andere Fettarten durch geringere Einfuhr schwer erhältlich wurden. Wir haben in Baden normalerweise einen Bedarf von wöchentlich 3000 Zentnern Butter. Im eigenen Lande produzieren wir etwa 2400 Zentner; 300 Zentner werden aus dem Reich eingeführt. Daraus ist zu ersehen, daß die Bedarfsverknappung geringfügig ist. Schuld aber an der augenscheinlich größeren Verknappung ist lediglich das unsinnige und gefährliche Zusammenkaufen einzelner Hausfrauen, die sich damit zum Schädling der deutschen Volksgemeinschaft stempeln.

Es ist erinnerlich, daß im Jahre 1933 von einer Milchschwemme die Rede war. Wir hatten also zu viel Frischmilch. Trotzdem führten wir für 300 Millionen Butter und Käse nach Deutschland ein. Die Ursache dieser Erscheinungen war die völlige Fehlleitung der Produktion, die der Nationalsozialismus durch die landwirtschaftliche Marktordnung des Reichsnährstandes aus der Welt schaffte. Durch Erfassung der Erzeugnisse des Bauern, durch gerechte und richtige Verteilung auf die einzelnen Bedarfsstellen u. durch Verlagerung der Verknappungserscheinungen auf alle Schultern der deutschen Volksgenossen in gleichartiger Weise, unter besonderer Berücksichtigung des Schwerarbeiters, sind wahrhaft nationalsozialistische Taten geleistet worden. Die minderbemittelte Bevölkerung könnte sich heute Butter oder Schweinefleisch überhaupt nicht mehr kaufen, wenn die nationalsozialistische Marktordnung nicht geschaffen worden wäre.

Dies beweist die Richtigkeit der einschneidenden, marktordnenden Maßnahmen. Durch eine Kontingentierung der Schweineschlachtungen ist die Bedarfsverteilung im ganzen Reich gesichert worden. Baden ist ein Land, das auf die Einfuhr von Schlachtschweinen angewiesen ist. Ohne die einheitliche Marktregelung des Reichsnährstandes wäre heute in Baden kaum noch Schweinefleisch zu erhalten. Die Preisstaffelung für Schweine reizt den Bauern zur Mästung schwerer Tiere und damit zur Fetterzeugung an. Auch das Verbot der privaten Hausschlachtungen hat dafür gesorgt, daß die Belieferung von Schweinen keine allzu schlimmen Ausfälle angenommen hat. Im Gegenteil, wir sehen heute schon steigende Anfuhrziffern. Der Viehmarkt Mannheim verzeichnet derzeit Auftriebszahlen für Schweine, die rund doppelt so hoch als im Vormonat sind.

Ohne die Steigerung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion ist aber die Behebung der Schwierigkeiten nicht möglich. Es müssen Erzeugung und Bedarf miteinander in Einklang gebracht werden. Niemals darf es aber vorkommen, daß der Reiche mit seinem gespickten Geldbeutel die wichtigsten Lebensgüter für sich allein erhält, während der ärmere Volksgenosse Hunger leiden muß. Deshalb ist es Bauernpflicht, daß jeder Quadratmeter Boden für die Landwirtschaft genutzt wird.

Ein Hauptziel der deutschen Erzeugungsschlacht in diesem 2. Jahre derselben ist daher auf die Verbesserung der bäuerlichen Futterwirtschaft gerichtet, die uns durch eine vermehrte Tierproduktion auch die Lösung des Fettproblems sichert. Wer dies alles richtig erkennt, der sieht, welche Leistungen der Reichsnährstand bis heute mit seiner Wirtschaftspolitik auf weite Sicht vollbracht hat. Er wird den richtig erkannten Weg weiter gehen und sich als höchstes Ziel setzen, mit seiner Arbeit für das ganze deutsche Volk zu sorgen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Turnen · Spiel · Sport

Kunstturnen im Turnkreis Karlsruhe.

Die Vereine des Turnkreises Karlsruhe haben durchweg das Jahresprogramm mit ihren Schauturnen, bei denen vor überaus großem Publikum glänzendste und vielseitigste Turnkunst gezeigt wurde, beschlossen. Nunmehr gilt es in emsiger Kleinarbeit sich der Pflege des ausgesprochenen Kunstturnens zu widmen. Aus diesem Grund hat Kreisoberturnwart J. Ratzel die Führung der Kreiskunstturnerschaft selbst übernommen. Am vergangenen Sonntag fand die 3. Lehrstunde statt, die von den Kunstturnern der Tschft. Beiertheim, Tschft. Durlach, Tgmde. Eggenstein, Tbd. Durmersheim, MTV. Karlsruhe und KTV. 46 besucht war. Seidel.

Handball

Süddeutsche Handball-Meisterschaftsspiele

Gau Württemberg: TSV. Süßen — TV. Altenstadt 7:9; TGem. Eßlingen — Eßlinger TSV. 7:3; TGes. Stuttgart — TGem. Schwenningen 12:2; TVd. Göppingen — Stuttgarter Kickers 5:4; TV. Cannstatt — Stuttgarter TV. 6:5.

Gau Baden: TGem. Ketsch — SV. Waldhof 5:5; TV. Ettlingen — TSV. Nußloch 9:9.

Radsport

Schweizer Siege in Stuttgart

Mit einer internationalen Radsportveranstaltung eröffnete am Samstag abend die Stuttgarter Stadthalle wieder ihre Winterbahnzeit. Vier Steher von Deutschland, der Schweiz und Belgien bestritten in vier Dreierläufen zu 15 Kilometer die Dauerrennen, so daß jeder Mann 45 Kilometer abzukurbeln hatte. Wie nicht anders zu erwarten war, spitzte sich das Rennen auf einen Zweikampf des Schweizers Wanzenried mit dem Belgier Meulemann zu. Die beiden Favoriten trafen im vierten Lauf aufeinander. Nach 8 Kilometer ging der Schweizer an dem Belgier vorbei und schüttelte in der Folge alle Angriffe leicht ab.

Für den Endlauf der Flieger hatte sich die beiden Schweizer Wägelin und Orsini sowie die beiden Westfalen Mühr und Postler durchgekämpft. Im Endkampf siegte der Schweizer Amateurmeister Wägelin von der Spitze weg leicht vor seinem Landsmann. Im Omnium von erstklassigen süddeutschen Berufsfahrern, darunter auch dem deutschen Straßenmeister Roth, siegte Siehl-Offenbach. Im Gesamtergebnis war sein Vorsprung mit 11 Punkten vor Göttmann (10) denkbar knapp. Einige schöne Kämpfe zeitigte das 200-Runden-Mannschaftsrennen, in dem sich vor allem die Westdeutschen Mühr und Postler auszeichneten. Den entscheidenden Rundenvorsprung konnten sie jedoch fast ohne ernsthaften Widerstand gewinnen.

Kleines Sportallerlei

Emil Scholz siegt in Paris. Der Breslauer Schwergewichtsboxer Emil Scholz kämpfte erneut im Central Sporting Club in Paris gegen Delleau. Wie schon in der ersten Begegnung mit dem Franzosen siegte Scholz wiederum über zehn Runden nach Punkten.

Pürsch schlug Bölck überlegen. Der Kampftag in der Hamburger Flora war am Sonntag nur schwach besucht. Mit einer großartigen Leistung wartete der Berliner Willi Pürsch im Hauptkampf gegen Fred Bölck-Hamburg auf. Pürsch konnte als besserer Techniker fast ständig die schwere Rechte seines Gegners vermeiden und gewann schließlich hoch nach Punkten, nachdem er den Kampf von der zweiten Runde ab klar beherrscht hatte.

Rugby-Auswahlspiel in Straßburg. Die badische Rugby-Fünfzehn weilte zu einem Freundschaftstreffen gegen Elsaß in Straßburg und lieferte bei heftigem Schneetreiben den Franzosen einen offenen Kampf, den Elsaß mit 18:7 unverdient hoch gewann.

Eishockeysieg über Schweden. Unter wolkenlosem Himmel spielte sich am Fuße der verschneiten Berge im Olympia-Stadion zu Garmisch-Partenkirchen ein recht harter Kampf ab, der von der deutschen Auswahl mit 1:0 (0:0, 0:0, 1:0) gegen Schwedens Nationalmannschaft gewonnen wurde.

Olympia-Ausscheidungen der Turnerinnen. Die besten 43 Turnerinnen haben am Sonntag in der Magdeburger Jahn-Turnhalle ein großes Ausscheidungsturnen bestritten. Die 21 Besten dieser ersten Generalprobe bilden nunmehr die Olympia-Kernmannschaft und werden in der Musterschule in Hannover einer gründlichen Ausbildung unterzogen. Julie Schmitt-München war wiederum die Beste und brachte es auf die Punktzahl von 1063,35.

Irland unterlag in einem Fußball-Länderkampf der holländischen Nationalmannschaft in Dublin mit 3:5 Toren. Dr. Bauwens-Köln leitete den offenen Kampf sehr gut.

Im Hallen-Tennis kampf unterlag der TC. Blau-Weiß Berlin dem Stadion Klubben in Stockholm mit 0:5. Eine Berliner Städtemannschaft mit von Cramm an der Spitze verlor in Paris gegen die Vertreter der Seine-Stadt mit 3:7.

Neuen Weltrekord im Olympischen Dreikampf schuf der Regensburger Schwergewichtsheber Joseph Manger, der mit 803 Pfund die bisherige Weltbestleistung des Aegypters Nosseir um 8 Pfund übertraf. Gleichzeitig verbesserte Manger mit 267 Pfund den deutschen Rekord im beidarmigen Drücken um 1 Kilogramm.

Nicht zu schlagen ist die hervorragende Dortmunder Mannschaft Kilian-Vopel. Die Westfalen gewannen das Neuyorker Sechstagerennen mit Rundenvorsprung und 1400 Punkten bei einer Gesamtleistung von 3824,640 Kilometer vor Walthour-Großley und Letourneur-Broccardo. Die zweite deutsche Mannschaft Schön-Pützfeld kam mit zwei Verlustrunden auf den fünften Platz.

Die deutschen Jiu-Jitsu-Meister wurden am Wochenende in München ermittelt. Den Titel errangen im Federgewicht Breller-Hamburg, im Leichtgewicht Scholz-Breslau, im Mittelgewicht Lehmann-Berlin, im Halbschwergewicht Zummach-Berlin und im Schwergewicht Gasch-Berlin.

Ein württembergisch-badischer Schützenwettstreit wurde in Bad Cannstatt durchgeführt. Die Zimmerstutzenschützen des Untergaues Baden blieben dabei ganz knapp mit 1230:1223 Ringen Sieger. Bester Schütze war dabei Hommel-Altenstadt mit 90 Ringen.

Gegen das Keimen der Kartoffeln

bld. Um das Keimen der Kartoffeln zu verhüten, muß man die Kartoffeln leicht mit Kohlengrus überdecken. Wenn die Kartoffeln zu hoch aufgeschichtet werden, erhitzen sie sich zu sehr, namentlich auch dann, wenn keine Luft durch die Haufen hindurchstreichen kann. Man nagle die Latten in den Kartoffelbuchten so weit auseinander an, daß zwischen zwei Latten immer ein Zwischenraum von etwa 2 Zentimetern bleibt. Auch lasse man zwischen Kellerboden und unterem Lattenrost einen Zwischenraum von etwa 20 Zentimetern. Man schütte die Kartoffeln niemals auf den blanken Boden und auch nicht direkt an die kalten, meist feuchten Kellerwände. Die Temperatur im Kartoffelkeller soll stets kühl sein, etwa 1—3 Grad Celsius. Dadurch werden die Kartoffeln erst später keimen, die Keime werden aber bald vertrocknen, weil sie in trockenen und von Erde befreiten, also sauberen Kartoffeln keine Nahrung finden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Durlach, 10. Dez. Das Sammelergebnis in unserer Stadt am Tag der nationalen Solidarität ergab die Summe von rund **986 RM.** Es ist dies ein sehr erfreuliches Resultat, sind es doch 280 RM. mehr wie im vergangenen Jahr.

*

Durlacher Filmschau

„Helden von heute" — Skala-Theater.

Jemand hat von diesem Film gesagt, er sei ein „Bengali" der Lüfte, und er hat Recht gehabt. Auch dieser Fliegerfilm hat jene herrliche, männliche Haltung, für die das Wort „heroisch" schon zu pathetisch wäre. Auch in diesem Film lebt Soldatengeist, dieser schlichte, bescheidene und in seiner Selbstverständlichkeit so große Kämpfergeist, der stahlharte Männer zu allen Zeiten und in allen Ländern der Erde in Schlachten und Siege, in Niederlagen und Tod führte. Ihre Manneszucht, ihre Disziplin, ihre klare, durch nichts zu erschütternde Haltung schuf im Frieden das innere Fundament, auf das sich im Krieg getrost ein ganzes Volk stützen konnte.

Gerade darum schon hat er das Prädikat „künstlerisch wertvoll" allein verdient. Aber auch die Geschichte von dem alten Militärflieger-Pionier und seinem Sohn, die ewige Geschichte von Liebe und Pflicht, von der Härte, die Güte ist, von der Strenge, die Liebe bedeutet, ist hier prachtvoll abgewandelt. **Der Beifall für diesen Metro-Goldwyn-Mayer-Film war stürmisch.**

Berliner Lokalanzeiger.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 10. Dezember 1935.

Grober Unfug: Ein Hilfsarbeiter aus Bietigheim, der Wurzelholz (Kienholz) verkaufte, wurde festgenommen und im Schnellverfahren mit 10 Tagen Haft bestraft, weil er wegen Ablehnung des Kaufes einer Hausfrau gegenüber eine drohende Haltung eingenommen und sie gröblich beschimpft hat.

Zimmerbrand: In einer Mansarde des Hauses Akademiestraße Nr. 69 entstand gestern gegen 21,30 Uhr ein Zimmerbrand, wobei verschiedene Möbel und Wäschstücke zum Teil anbezw. verbrannten und der Fußboden in einer Ausdehnung von etwa 2 qm beschädigt wurde. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, ist der Brand, durch ein elektrisches Bügeleisen, das während der Abwesenheit der Bewohnerin eingeschaltet auf einem Tisch stand, hervorgerufen worden. Der Brand wurde durch die Feuerwehr nach 1stündiger Tätigkeit gelöscht.

Verkehrssünder: Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden vom 9./10. 12. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 5 Fußgänger, 3 Fuhrwerkslenker, 50 Radfahrer, 24 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Radfahrer, weil er in angetrunkenem Zustand auf einem unbeleuchteten Fahrrad durch die Heidelbergerstraße fuhr.

Festnahmen: 1 Person wegen Betrugs, 1 Person wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz, 1 Person wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Bettels bezw. Landstreicherei.

*

Badisches Staatstheater.

Morgen Mittwoch findet das 4. Sinfonie-Konzert der Badischen Staatskapelle mit Paul van Kempen, Dresden, als Gastdirigenten statt. Das Programm umfaßt neben einer Haydn-Sinfonie die seit langer Zeit hier nicht mehr gespielte „Symphonie fantistique" von Hector Berlioz. Solist des Abends ist Alfred Kuntzsch, der sein Klavierkonzert in B-Dur spielen wird.

Da wird sich Mutter aber freuen!

Weihnachten, das Fest der Liebe, steht nahe bevor. Jeder trifft die letzten Vorbereitungen, um den Nächsten mit einer Gabe zu erfreuen. Vor allem sind es die Mütter, die nicht eher ruhen, als bis sie für jeden einzelnen ihrer Familienangehörigen das rechte Geschenk gefunden haben. Viel Mühe und Arbeit bringen ihnen gerade diese Wochen, in denen sie dem Ehemann wie den Kindern ihre Wünsche von den Augen ablesen, um sie, wenn es nur eben möglich ist, zu erfüllen.

Verdienen es da die Hausfrauen nicht, daß man auch ihnen eine Weihnachtsfreude bereitet, die ihnen zugleich das arbeitsreiche Dasein erleichtert. Es sollte wirklich nicht schwer fallen, unter den zahllosen Hilfsmitteln, die uns die neuzeitliche Technik für diesen Zweck zur Verfügug stellt, etwas Passendes zu finden. Dann spart Mutter Zeit und Kraft, um sie für andere wichtigere Dinge zu verwenden, die reizvoller sind als die Kleinarbeit im Haushalt. Schließlich besinnt sich gerade heute die deutsche Frau wieder auf seelische und kulturelle Werte, deren Pflege sie früher oft vernachlässigen mußte, weil sie über den vielfältigen Mühen des Alltags einfach nicht mehr dazu kam.

Ein zweckmäßiger treuer Helfer, der auch an den Geldbeutel keine übermäßigen Anforderungen stellt, ist das Gasgerät. Ueberall leistet es treffliche Dienste: beim Kochen, Braten und Backen, bei der Warmwasserbereitung und beim Kühlhalten der Speisen, beim Baden, Waschen Plätten und Heizen. Da die örtlichen Gasgemeinschaften bezw. die Gaswerke langfristige Teilzahlungen einräumen, bietet sich nicht nur dem Ehemann, sondern auch den Kindern eine willkommene Gelegenheit, der vielgeplagten Mutter eine Weihnachtsfreude zu bereiten, zumal wenn sie sich zusammentun, um etwa ein größeres Gerät, einen Gasherd oder eine Waschmaschine, zu erstehen. Ein neues Gasgerät unter dem Weihnachtsbaum hilft in erster Linie der Mutter, dann aber auch der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk, den Handel und die Industrie, kurz der Wirtschaft u. damit dem ganzen Volk.

Nicht kurzsichtig sein!

Fünfmal haben wir uns schon an der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie beteiligt. Wir wissen, welcher Segen dieser großartigen nationalsozialistischen Lotterie innewohnt. Wir haben es zum Teil am eigenen Leibe erfahren, wir haben erlebt, wie unsere Freunde, Bekannten oder Nachbarn wieder glückliche Menschen wurden. Diese einzigartige deutsche Lotterie mit ihrer tatkräftigen Hilfe, die Wege und Mittel zur Arbeitsbeschaffung schuf, hilft mit, dieses Glück zustandezubringen.

Werden wir da an der jetzigen VI. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung interessenlos vorübergehen? Werden wir mißbilligend die Köpfe schütteln, nur weil wir vielleicht vor einem Jahr eine Niete zogen? O nein, wir gehören nicht zu den Kurzsichtigen, wir sehen weiter, denn wir wissen, als Glieder eines Volksganzen müssen wir füreinander bereit sein. Es nützt so gut wie gar nichts, wenn man sich ein- oder zweimal hilfsbereit zeigt. Man muß von Grund auf mitarbeiten und die Volksgemeinschaft immer richtig sehen, erfassen und stützen. Die VI. Reichslotterie dient zur Gewinnung von Mitteln für die Arbeitsbeschaffung, sie dient also zur Hebung der deutschen Volkswirtschaft! Das ist ihr wichtigstes Moment. Aber noch mehr ist sie geworden. Dazu äußerte sich in seiner Rundfunkrede vom Oktober der Reichsschatzmeister der NSDAP: „. . . . . sie ist nicht nur ein wertvoller Faktor im Aufbauprogramm geworden, sondern auch da und dort brachte sie den Volksgenossen kleine und große Gewinne, die sich wiederum segensreich in den Nöten des Alltagslebens auswirkten!" . . . . .

Auch der Gewinnplan der VI. Reichslotterie bringt diese Worte wirksam zur Geltung. Da gibt es u. a. schon 2 Gewinne zu RM. 50 000.—, 20 Prämien zu RM. 2 500.—! Und für Weihnachten schon kann man auf einen überraschenden Gewinn hoffen, denn die Ziehung findet am 21./22. Dezember 1935 statt.

Schutz unserer Haustiere vor Kälte und Nässe

bld. Kälte und Nässe in den Wintermonaten verpflichtet die Besitzer von Haustieren, für diese zu sorgen. Pferde, die im Freien stehen und warten müssen, müssen sorgfältig mit einer wollenen Decke zugedeckt werden. Der Hofhund ist durch ein gut gedecktes Häuschen vor Kälte und Schnee zu schützen, die Hütte muß reichlich mit Stroh gefüttert sein, noch besser ist eine wollene Decke in der Hütte. Letztere darf mit ihrem Eingang nicht scharfem Winde ausgesetzt sein, der Eingang zur Hütte sollte auch durch eine Decke vor Wind und Wetter geschützt sein. Bei großer Kälte sollten die Hofhunde namentlich bei Nacht in das Haus oder die Scheuer aufgenommen werden. Hofhunde müssen bei Kälte mehrere Male von der Kette losgemacht werden und Bewegung haben. Dem Hofhunde muß täglich frisches, überschlagenes Wasser in täglich gereinigtem Trinkgefäß gereicht werden. Die Ställe für Geflügel müssen dicht schließend warm und reinlich sein, auch hier vergesse man das Trinkwasser nicht. Um der Kälte gut zu widerstehen, sollten alle Haustiere kräftiger und reichlicher als im Sommer gefüttert werden.

Buntes Allerlei

Weihnachten auf der Landkarte

Das Weihnachtsfest mit all seinen Erinnerungen hat von jeher einen starken Einfluß auf das Gemüt der Menschen ausgeübt. Es ist daher nicht verwunderlich, daß Forscher und Seeleute, die in diesen Tagen in bisher unbekannt gewesenen Gebieten dieses Fest feierten, diesen Land- und Meeresteilen eine Bezeichnung gaben, in der auch das Wort Weihnachten enthalten war. Da die Engländer in früheren Jahrhunderten führend waren, so finden wir auch „Christmas" recht zahlreich vertreten. So gibt es eine ganze Anzahl von Christmas Harbours (Weihnachtshäfen), von denen der bekannteste der wegen seiner geschützten Lage gern aufgesuchte Christmas Harbour auf den Kerguelen ist. In Kanada gibt es mehrere Christmas Creeks (Weihnachtsflüsse) und auch die Christmas falls (Weihnachtsfälle) in Britisch Guyana erinnern an Weihnachten. Der Name Christmas Island (W. Insel) ist viermal auf der Landkarte vertreten, einmal in der Gruppe der Philippinen unweit Palawan, dann bei Kap Breton. Die dritte Insel wurde durch Kapitän Cook im Pazifischen Ozean dicht nördlich des Aequators entdeckt, die vierte verdankt ihren Namen dem britischen Kapitän Mynors. Sie liegt 190 englische Meilen südlich von Java und wurde am 25. Dezember 1643 zum ersten Male von einem europäischen Schiff angelaufen.

Unser Gemüse im Winter

Bei frostfreiem Wetter ist dringend zu raten, den Boden tief zu graben. Das Tiefgraben der Gemüsegärten, besonders der älteren, ist eine Arbeit, die sich von Zeit zu Zeit immer wieder nötig macht. Bei dieser Gelegenheit führe man gleichzeitig eine Anreicherung des Bodens mit Humus durch. Viele Gartenbesitzer meinen, daß Torf ohne weiteren Zusatz ein Düngemittel sei. Das trifft nicht zu. Wohl aber kann man sich in verschiedener Weise einen Torfvolldünger selbst herstellen. Da Torf keine eigentlichen Nährstoffe und kein Bakterienleben enthält, muß dieser Mangel beseitigt werden. Es kommt darauf an, daß der Torf und die an ihn zu bindenden Nährstoffe genügend lange vereinigt sind, damit bis zur Verwendung dieses Torfhumusdüngers die Nährstoffe sich genügend mit dem Torf binden und Bakterien bilden können. Man läßt deshalb das Gemisch einige Zeit lagern und behandelt es wie einen Komposthaufen.

In kalten Kästen stehende Pflanzen sind bei gelindem Wetter zu lüften, bei Frost zuzudecken und vor Mäusefraß zu schützen. Auch die im Freien zur Ueberwinterung kommenden Gemüsesetzlinge sind bei trockenem Frost durch eine Laubdecke zu schützen.

Der Gemüsekeller ist mit dem Garten untrennbar verbunden. Während der Herbstwochen muß er fertige Gemüse zur längeren Frischhaltung aufnehmen, weil sie nicht sogleich in den geernteten Mengen verbraucht werden können. Im Winter soll er die Vorräte vor Frost und Fäulnis schützen. Temperatur und Luft im Gemüsekeller sind maßgebend für eine gute Frischhaltung. Die Wärme darf 6 Grad Celsius nicht übersteigen und nicht unter 2 Grad Celsius sinken. Durch Lüftungsvorrichtungen muß die Temperatur geregelt werden.

Luftzuführung ist aber auch der Gemüse wegen nötig, sonst wird die Luft im Keller dumpfig. Zugluft ist zu vermeiden, denn sie trocknet zu stark. Im allgemeinen werden Boden- und Luftfeuchtigkeit in einem Keller für die Gemüse ausreichend sein, wenn die Gemüse in feuchtem Sand oder in feuchtem Gartenboden im Keller eingeschlagen wurden. Es kann aber doch vorkommen, daß das Erdreich austrocknet und deshalb angefeuchtet werden muß. Dabei dürfen die Blätter der Gemüse möglichst von Wasser nicht getroffen werden. Ist dies trotzdem geschehen, dann muß alsbald etwas stärker als sonst gelüftet werden.

Im Gemüsekeller ist ein Sand- oder Erdbeet angelegt worden, in welches alle Gemüse mit den Wurzeln, nicht zu dicht aneinander, eingeschlagen wurden. Ein solches Beet hat folgende Gemüsearten aufgenommen: Porree, von dem nur soviel eingelegt wurde, als man während des starken Frostes bedarf; Sellerei, dem die größten Blätter und auch ein Teil Faserwurzeln abgeschnitten wurden; Petersilienwurzel und Meerrettich, alle Kohlarten und Endivien, deren Blätter beim Einbringen trocken waren, rote Rüben und Möhren, Steckrüben, Teltower Rüben und Rettiche. Die Kartoffeln lagern in einem Abteil für sich.

Alle diese Vorräte überläßt man nach sorgfältigem Unterbringen nicht sich selbst oder denkt nur an sie, wenn etwas gebraucht wird, sondern sie sind möglichst oft zu beobachten. Eintretende Fäulnis kann durch Lüften und Entfernen der faulenden Teile verhindert werden. In gleicher Weise beobachtet man die Gemüse im Freien, wie Schwarzwurzeln, Lauch, Rosenkohl und Blätterkohl, und in den Erdgruben (Mieten) Kohl, Sellerie, Steckrüben, Möhren und Kartoffeln.

Auf diese Weise eingewinterte Gemüse werden nicht gleich beim Einbringen stark eingedeckt; das geschieht vielmehr erst mit dem Eintritt stärkerer Fröste durch Aufbringen von Laub, Dünger usw., denn die Bildung von feuchter Wärme in den Mieten soll verhindert werden.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Sonntag, den 8. Dezember 1935.

Schneewittchen

Märchen von Ulrich v. d. Trenck.

(Uraufführung).

Die kleinen Besucher des Staatstheaters kennen den Onkel Ulrich als einen feinen Märchenerzähler, der ihnen schon einmal „Christinchens Märchenbuch" aufgeschlagen und Herz und Sinn verzaubert hat. Diesmal griff der gute Onkel in den unerschöpflichen Krabbelsack des Brüder Grimm'schen Märchenschatzes, um eines der kostbarsten Stücke herauszuholen: das Schneewittchen. Die Vorfreude allein war allenthalben groß, aber die schönsten Erwartungen wurden noch übertroffen. Denn Onkel Ulrich hielt sich ganz genau und soweit es ging, auch im Wort an die Grimmsche Erzählung. Er wußte, daß das Kinderherz nicht nach großen Sensationen und spannenden Ueberraschungen trachtet, daß vielmehr für die Kleinen die beste Ueberraschung darin liegt, den lieb und vertraut gewordenen Gestalten, die sie von den Erzählungen der Mutter oder gar schon vom Buch her kennen, einmal leibhaftig zu begegnen. Und wenn sie noch so sehr glauben, das Märchen zu kennen: in der zauberhaften Wirklichkeit des aufgeschlagenen Bühnen-Bilderbuchs sind sie alle doch ganz anders und viel, viel großartiger und schöner. So tat denn Onkel Ulrich diesmal nur das Nötigste hinzu, um den Gestalten richtiges Leben zu geben. Vielleicht war der Eindruck gerade deshalb so tief, weil die kleinen Leutchen wohl von Bild zu Bild ahnten, was jetzt kam, aber jedesmal neu in den staunenden Bann gerieten, daß es eben ganz etwas anderes ist, den geheimnisvollen Spiegel der bösen Königin greifbar vor sich zu haben, mit Schneewittchen und dem freundlichen Jägermeister in den Märchenwald zu gehen, das Zauberheim der Zwerge zu schauen, als nur davon zu hören oder zu lesen.

Gespielt wurde ganz im Sinne von Onkel Ulrich, ohne großes Theater, aber mit sinnfälligen Gegensätzen von Schwarz und Weiß. War man eben noch bei der guten Königin und der lieben Muhme (Lore Petersen und Marie Genter), da tobte schon die hoffärtige böse Stiefmutter (Eva Fiebig verdiente sich mit ihr helle Empörung). Dem Jägermeister (Fr. Prüter) waren sie alle dankbar, der das liebe Schneewittchen (Hedwig Dell) so wacker rettete. Und erst die Zwerge, da wären alle selbst gern zu Gast gewesen! Wie aber der junge Königssohn (Horst Ludwig Kreuter) erschien, löste sich das Bangen und im fröhlichen Ausklang schien den meisten nur unverzeihlich, daß die böse Königin so rasch von ihrer Strafe loskam.

Eine hübsch zusammengestellte unter Wilhelm Sautter schön gespielte Musik rahmte die Bilder, denen H. G. Zircher viel Märchenstimmung gegeben hatte. Nach jedem der 12 Bilder und am Schlusse erst recht dankte jubelnder Beifall für das wundervolle Märchenbuch, das der gute Onkel Ulrich dieses Jahr den Kleinen im Staatstheater zeigt. —er.

Der Freischütz.

Dirigentengastspiel: Paul van Kempen.

Der musikalische Leiter der Dresdner Philharmonie, Paul van Kempen, der sich in wenigen Jahren einen ausgezeichneten Namen geschaffen hat und am Mittwoch das 4. Sinfoniekonzert des Staatstheaters dirigiert, erwies als Leiter dieser Aufführung nicht nur eine unbedingte Vertrautheit mit der Romantik Webers, sondern auch eine biegsame und gespannte Sicherheit, die ihm erlaubte, manch feine Lichter aufzusetzen. Seine straffe Führung des Dramatischen und die feinfühlige dynamische Stufung der romantisch-lyrischen Partien ließen aufhorchen. Im ganzen eine Leistung, die lebhaftes Interesse für das nächste Sinfoniekonzert zu wecken geeignet war. —er.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 9. Dezember

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,681	0,685
Belgien (100 Belga)	41,87	41,95
England (1 Pfund)	12,24	12,27
Frankreich (100 Frc.)	16,39	16,43
Holland (100 Gulden)	168,38	168,72
Italien (100 Lire)	19,98	20,02
Norwegen (100 Kr.)	61,47	61,59
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,12	63,24
Schweiz (100 Frc.)	80,51	80,68
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Wirtschaft

Die Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich vor dem 4. Dezember auf 103,4 (1913 gleich 100). Sie hat sich gegenüber der Vorwoche (103,0) um 0,4 Prozent erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,0 (plus 0,3), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,2 (plus 0,5) und industrielle Fertigwaren 119,4 (plus 0,1 v. H.). — Für den Monatsdurchschnitt November lautet die Großhandelskennziffer 103,1 (plus 0,3 v. H.). Hauptgruppen: Agrarstoffe 104,7 (plus 0,5), Kolonialwaren 84,2 (plus 0,1), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,8 (plus 0,3) und industrielle Fertigwaren 119,3 (plus 0,1 v. H.).

Der süddeutsche Zementverband um zehn Jahre verlängert. Die Zementverhandlungen im Laufe dieser Woche zeitigten für den süddeutschen Verband folgendes Ergebnis: Der süddeutsche Zementverband konnte auf unveränderter bisheriger Grundlage für die Zeitdauer von zehn Jahren bis Ende 1945 auf der Münchener Tagung verlängert werden. Die Verlängerung ist an die Verständigung mit den anderen verbunden, besonders auch mit dem westdeutschen Verbande, sowie an dessen Neuerrichtung überhaupt, gebunden, desgleichen an eine befriedigende Lösung der Außenseiterfragen — Süddeutschland hat noch drei kleine Außenseiter — und an die Frage des Neubauverbotes. Diese Vorbehaltsklausel ist bis 31. März 1936 befristet.

Börsen

Berliner Börse vom 9. Dez. Die neue Woche begann in sehr stiller Haltung bei schwächerer Tendenz. Es herrschte große Zurückhaltung, so daß einige günstige Nachrichten nicht zur Geltung kamen. Der Rentenmarkt war still aber im allgemeinen leicht gebessert. Am Geldmarkt war noch etwas stärkerer Bedarf. Am Devisenmarkt war der französische Franken nicht mehr ganz so fest wie vorgestern.

Stuttgarter Börse vom 9. Dez. Die Tendenz war bei nach wie vor stillem Geschäft unausgesprochen, die Kursgestaltung unregelmäßig. Am Aktienmarkt waren Hohner 1 (119), Kolb und Schüle 0,5 (110,5) und WMF. 1 (108) höher.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 9. Dez. Zufuhr: 32 Ochsen, 21 Bullen, 529 Kühe, 55 Färsen, 706 Kälber, 47 Schafe, 1660 Schweine, 20 Arbeitspferde, 40 Schlachtpferde. Preise: Ochsen a 43, b 42, Bullen a 43, b 42, Kühe a 42, b 37—41, c 28—36, d 20—27, Färsen a 43, b 42, Kälber a 75—78, b 67—74, c 56—66, d 48—55, Schweine a 57, b 55, c 53, d 51, Arbeitspferde 550 bis 1250, Schlachtpferde 40—160 RM.

Durlach, 7. Dez. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 98 Läuferschweinen und 76 Ferkelschweine. Verkauft wurden 38 Läuferschweine und 46 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 40—60 M, per Paar Ferkelschweine 24—30 M.

Das Weihnachtspaket

bld. Weihnachten steht vor der Tür und wieder gilt es, Weihnachtspakete zu verschicken. Selbstverständlich sollen die Geschenke den Weihnachtstisch schmücken; sie müssen also rechtzeitig dem Empfänger zugehen. Hierfür hat die Deutsche Reichspost wieder in weitestem Umfange Vorsorge getroffen; ihre Verkehrsmittel und ihr Personal sind jedem Paketansturm gewachsen. Außergewöhnliche Postverbindungen auf der Bahn und auf Landwegen sind eingerichtet und die Wagen und Zustellkräfte vermehrt worden. Bei aller Vorfreude sollten die Absender von Paketen, Postgütern und Päckchen aber auch bedenken, daß Witterungsverhältnisse (plötzliche Schneefälle, Eisbildung usw.) den Verkehr namentlich auf der Landstraße erheblich behindern und daß gerade vor dem Fest leicht Verspätungen auftreten können. Darum sollte man seine Weihnachtspäckereien nicht erst in allerletzter Stunde einliefern.

Die Postanstalten nehmen schon, um die Einlieferung zu erleichtern, während des Weihnachtsverkehrs nach Möglichkeit auch außerhalb der Schalterstunden Päckereien ohne besondere Einlieferungsgebühr an, auch die Annahmeschalter werden dem Bedürfnis entsprechend vermehrt.

Die Sendungen sollen aber nicht nur rechtzeitig zur Weihnachtsfeier eintreffen, sie sollen auch unversehrt und richtig in die Hände des Empfängers gelangen, um die Festfreude nicht zu beeinträchtigen. Dazu ist natürlich gute Verpackung und Verschnürung nötig. Die Aufschrift muß recht haltbar angebracht werden, die Anschrift des Empfängers vollständig und deutlich sein, auch die Anschrift des Absenders darf auf keiner Sendung fehlen. Obenauf in jede Sendung ist außerdem ein Doppel der Aufschrift zu legen, damit die Sendung auch dann ihr Ziel erreicht, wenn die äußere Aufschrift verloren gehen sollte. — Am 24. Dez. wird bei den Postanstalten wie in den Vorjahren der Dienst etwas eingeschränkt, um auch einem Teil der Postbeamten eine Weihnachtsfeier mit ihrer Familie zu ermöglichen; die Postschalter werden im allgemeinen nur bis 16 Uhr offengehalten, der Telegrammannahme- und Fernsprechdienst wird aber nicht beschränkt. Die Regelung des Schalter-, Briefkastenleerungs- und Zustelldienstes wird durch Schalteraushang bekanntgegeben.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Heute Première!

mit **Maureen O'Sullivan, Lewis Stone, Wallace Beery** der Preisträger der besten schauspielerischen Leistung des Jahres Venedig 1934

Die Berl. Presse schreibt: Ein Höhepunkt der neuen Produktion ist dieser ungeheuer spannende und technisch einzigartig gemachte Film. Einen Regisseur, Autor oder Kameramann einzeln zu nennen, wäre ungerecht. Der gesamte Stab hat vollendet gearbeitet. Es ist eine überragende filmische Leistung. Das Manuskript ist vorbildlich, so muß es aussehen für einen Film, der auf der Bengali-Linie liegt, der ebenso großartig ist, und doch ganz, ganz anders, er ist vielleicht noch wesentlich besser.

Ein Film den Sie sehen müssen!

Prädikat: **Künstl. wertvoll. — Jugendl. zugelass.**

Gutes Beiprogramm **Fox-Woche**

SKALA-THEATER

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT

Spielwaren- und Liebesgaben-Paketsammlung für das WHW 1935.

In den nächsten 8 Tagen sammelt die **NS.-Frauenschaft** für die Weihnachtsbescherung und bittet für die Bedürftigen der Stadt Durlach

Spielwaren und Liebesgabenpakete

bereit zu halten.

Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Auerbach, komm. Ortsgr.-Leiterin.

Obst- u. Gartenbauverein Durlach.

Mittwoch, den 11. Dez.

Monatsversammlung

im Gasthaus zur „Blume" mit Vortrag von Herrn Hauptlehrer Frank über

Baumblüte und Biene, Fruchtansatz u. s. w.

Für Bestellungen auf **Reben** letzter Termin.

Der Vereinsleiter.

Musiker von der Gaukapelle, sucht auf 1. Febr od. spät. **1 oder 2 Zimmerwohn.** m. Zubeh. Angeb. unter Nr 725 an den Verlag

Fast neu. **Mantel** für 10—12 jähr. Mädchen, u. w. gebraucht **Vogelkäfig** billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Der alte Zopf

die Holzböden noch zu ölen oder zu streichen — damit ist es vorbei. Heute wachst man sie einfach mit dem farbstarken KINESSA-Holzbalsam. Dieser nährt das Holz, gibt ihm schöne Farbe und wundervollen Glanz, die monatelang anhalten. Auch der älteste Boden strahlt festlich mit

KINESSA HOLZBALSAM

Adler-Drogerie.

Achtung!

Die Gefolgschaft 26/109 der Hitlerjugend hat eine Hauskapelle aufgestellt, welche am 30 XI 1935 zum ersten mal in der hiesigen Festhalle auftrat. Die Kapelle fand in allen Kreisen der Bevölkerung großen Anklang. Die Hitlerjugend hat die Absicht, dieselbe in größerem Umfang auszubauen.

Volksgenossen! helft uns mit an dieser Aufgabe, indem ihr uns Instrumente zur Verfügung stellt. Mancher hat noch ein brauchbares Instrument nutzlos und wertlos zu Hause liegen, gebt es uns. Die Hitlerjugend ist euch sehr dankbar.

Es fehlen uns besonders: Schlagzeug, Trompete, Klarinette, Gitarre, Mandoline.

Zeig auch du Deutscher Volksgenosse deine Verbundenheit mit der Jugend und setze sie in die Tat um.

Instrumente können bei Scharführer Karl Koch, Amalienstraße 17, II Stck. abgegeben werden, oder ihre Adresse daselbst angeben, dann werden sie im Haus abgeholt

i. A. **Presse- u. Propagandaleiter der Gef. 26/109**

W. Karcher.

Gedenket der hungernden Vögel!

Ein Meisenpaar mit seinen Jungen vertilgt jährlich 1 Zentner lebende, schädliche Insekten, Eier u. Raupen

Darum schützt die Vögel!

Nistkästen gehören in jeden Obstgarten Stück von RM **1.15** an

Meisenfutteringe

1 Stück **15** Pf, 5 Stück **70** Pf

Prima Streufutter 1 Pfund **30** Pf

— bei Mehrabnahme Preise auf Anfrage —

Gleichzeitig empfehle ich als **Weihnachtsgeschenk**

Kanarienvögel

prima Sänger zu billigsten Preisen, sowie

Vogelkäfige u. dergl.

Andreas Selter

Samenhandlung

Durlach **Adolf Hitlerstr. 46**

Telephon 203

Christbäume

Weiß- u. Rottannen

in reicher Auswahl, schöne Schwarzwaldware zu haben bei

Franz Wackershauser, Festhalle

— Telefon 468 —

Existenz

General-Vertreter

als dortig. Bezirksleiter ges. hoh. Verd. Ort u. Beruf gl. (kostenl. Anleitg.)

Kahmann & Müller

Hilden (Rhld.).

Verloren! Autoandrehkurbel. Abzugeben gegen Belohnung. Adolf Hitlerstraße 46, Laden

Paßbilder

liefert sofort

Photograph Rummel

Auerstraße 8

Badisches Staatstheater

Dienstag, 10. Dezember 1935

NS.-Kulturgemeinde

Der Verwandler der Welt

Deutsches Drama von Friedrich Roth

Anfang 20 Uhr Ende nach 23 Uhr

Preise 0.60—1.50 M

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mi. 11. 12. 4. Sinfonie-Konzert. Gastdirigent Paul van Kempen, Dresden

Gebrauchte

Gasherde, Badeöfen und Gasheizöfen

billig zu verkaufen

Wilhelm Stoll, Installationsgeschäft, Leopoldstraße 4

Zu verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bett mit Rost, **1 Nachttisch, 1 Tisch, 1 Nähmaschine.** Zu erfrag. im Verl

1 Zimmerwohnung

oder **leeres Zimmer** von alleinstehender Person sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 726 an den Verl

Christbäume

zu verkaufen, bei **August Kleiber,** Adlerstraße 5 Eingang Rappenstraße

Möbl. Zimmer

sofort billig zu vermieten Schwanenstraße 4.

Ein praktisches Weihnachts-Geschenk für jede Dame ist ein eleganter

Morgenrock

Mk. 10.90 9.25 **8.90**

Schmeiser

am Schloßplatz.

Stadtgruppe der Kleingärtner Durlach.

Am **Sonntag, den 19. Januar 1936,** nachm. 5 Uhr, findet im Saale des „Roten Löwen" hier, Spitalstraße 20 unsere

Stadtgruppen-Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls der letzten Hauptversammlung
2. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht
3. Anträge
4. Neuwahl des Stadtgruppenleiters
5. Verschiedenes

Anträge zur Stadtgruppen-Hauptversammlung sind nach § 7 Abs. 2 der Satzungen spätestens 14 Tagen vorher dem Stadtgruppenleiter einzureichen.

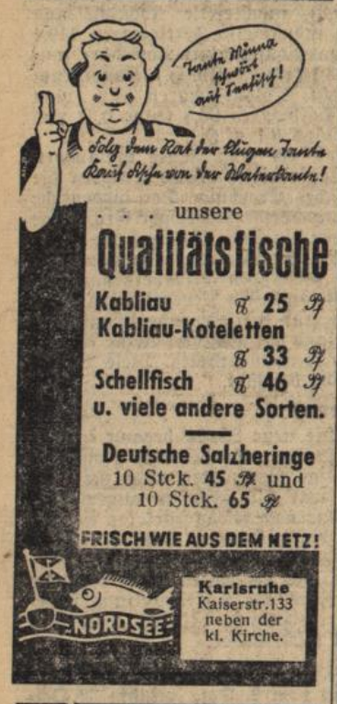
Ich lade hierzu sämtliche Mitglieder der Stadtgruppe ein und erwarte restloses Erscheinen.

Der Stadtgruppenleiter.

N. B. Am Mittwoch, den 11. Dezember 1935, abends 8 Uhr findet im Nebenzimmer der Blume ein Vortrag des Obst- und Gartenbauvereins Durlach über Bienenzucht statt. Die Mitglieder unserer Stadtgruppe sind hierzu freundlichst eingeladen. Ich bitte daher von dieser Einladung regen Gebrauch zu machen.

D. O.

EISU Stahl-Holz-**Betten** Schlafzim., Kinderbett. Stahlf.- u. Auflegematr. an all. Teilz. Kat. fr., Eisenmöbelfab. Suhl, Th.



STOFFE

Eine willkommene Weihnachtsgabe

Unsere Auswahl ist so groß und vielseitig, daß Sie mit Leichtigkeit das Richtige finden

Geschenke für den Hausbedarf

sind beliebt und von bleibendem Wert!

Hauswäsche Tischwäsche Bettwäsche

LEIPHEIMER & MENDE

Schnapsbrennen

empfehe ich meine Brennerei. Anmeldungen in meinen Geschäften erbeten.

Andreas Selter

Samenhandlung

Durlach, Adolf Hitlerstraße 46 D.-Aue, Schwarzwaldstraße 40 Telefon 203.

Schirm- und Stockreparaturen werden fachmännisch ausgeführt **Geisert** Annahmest. Adolf Hitlerstr. 60 Zigarrenladen.

Gute Nutz- u. Fahrkuh

mit Kalb zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Wirsing / **Rotkraut** 10 Pfd **80** Pfg.

Weißkraut 10 Pfd. **75** Pfg.

Pietza, Jägerstraße 5, III.

Achtung! Am **Samstag, den 14. Dezember,** abends 8 Uhr in der **„Festhalle"** **Bunter Abend der Jungmädel**